



# THE AUSTRIAN PEACEKEEPER

Ausgabe 2022/2

ZEITSCHRIFT DER VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER PEACEKEEPER

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND TAG DER UN-PEACEKEEPER IN SALZBURG



© BUNDESHEER/PUSCH

**6** Ein General zum Anfassen

**16** Migration als Waffe

**10** Ukraine-Konflikt: Schlafwandler 2.0?

**22** Der neue Präsident: Generalmajor i.R. Nikolaus Egger, MSD

**32** Gemeinsam und miteinander: Hilfe für die Ukraine

# WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.



Foto: Bundesheer / Alexander Schwarz

**HOL DAS BESTE AUS DIR RAUS.  
FÜR DICH. UND UNSER LAND.**

ERFAHRE ALLES ÜBER  
DIE LUFTSTREITKRÄFTE AUF  
[BUNDESHEER.AT/LUSK](https://www.bundesheer.at/lusk)



**UNSER HEER**





## INHALTSVERZEICHNIS

## EDITORIAL

- 4 Gedanken zur Zeit:  
Time to say Good-bye ...
- 
- 6 Ein General zum Anfassen
- 
- 10 Ukraine Konflikt:  
Schlafwandler 2.0?
- 
- 13 Verabschiedung des 22. UNIFIL  
Kontingents
- 
- 15 Aktuell: Qualität für Österreich
- 
- 16 Migration als Waffe
- 
- 18 Mitgliederversammlung  
und Tag der Peacekeeper in  
Salzburg
- 
- 22 Der neue Präsident:  
Generalmajor i.R.  
Nikolaus Egger, MSD
- 
- 24 Internationales  
Vergleichsschießen in Győr
- 
- 25 Aus den Landesgruppen
- 
- 32 Gemeinsam und Miteinander:  
Hilfe für die Ukraine
- 
- 35 Für unsere Mitglieder
- 
- 36 Personalien
- 
- 38 Ein Patron für die  
Peacekeeper
- 
- 39 Einsätze aktuell

### Sehr geschätzte Leserinnen und Leser! Werte Peacekeeper!

Eine ungewöhnliche Ausgabe liegt vor ihnen – ungewohnt, und dennoch gerade deswegen ein Zeichen der Normalität.

Anders als in den Ausgaben der letzten Jahre überwiegen diesmal nämlich vereinsinterne Meldungen. Einerseits geht es um das Bundestreffen in Salzburg mit der Mitgliederversammlung. Diese wählte Generalmajor i.R. Nikolaus Egger zum neuen Präsidenten – ein Porträt finden Sie auf Seite 22. Der bisherige Präsident, General i.R. Mag. Günter Höfler, wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt. Wir gratulieren beiden Herren dazu!

Andererseits haben es die (vorläufigen?) Lockerungen nach der Pandemie ermöglicht, wieder verstärkt Treffen, Stammtische usw. durchzuführen. Mehr dazu auf den wieder umfangreicheren Seiten mit Berichten aus den Landesgruppen.

Weitere Beiträge gelten dem von unseren ungarischen Freunden veranstalteten Vergleichsschießen in Győr am 22. April und der Verabschiedung des 22. UNIFIL-Kontingents am 20. Mai. Bei dieser Gelegenheit erhielt die Auslandseinsatzbasis ein Fahnenband mit dem Symbol der VÖP; außerdem fand ein kleines Zeitzeugengespräch zum erstmaligen Einsatz eines österreichischen Bataillons im UN-Einsatz statt – vor 50 Jahren, 1972 (mehr auf Seite 13).

Aktuellen Themen widmen sich die Beiträge zur Lage in der Ukraine von Mag. Walter Tancsits (S. 10) und zu „Migration als Waffe“ von Generalmajor i.R. Prof. Dr. mult. Harald Pöcher (S. 16). Über verschiedene Beiträge zur Ukraine-Hilfe lesen Sie auf Seite 32.

Persönlich möchte ich diese Gelegenheit nutzen, unseren beiden Präsidenten – dem neuen und dem nunmehrigen Ehrenpräsidenten – sowie Generalsekretär Hans Zimmermann für die stete Unterstützung bei der Herausgabe der Zeitschrift Dank zu sagen. Dank schulde ich auch den Teilnehmern am Zypern-Zeitzeugengespräch am 20. Mai sowie allen UNAFHIR-Teilnehmern, die sich nach dem Aufruf in der letzten Ausgabe gemeldet haben.



Damit bleibt mir nur, allen Leserinnen und Lesern des „Peacekeepers“ anregende Lektüre, einen guten Sommer, und natürlich viel Gesundheit zu wünschen!

Ihr/Dein Erwin Schmidl

## IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber:  
Vereinigung Österreichischer Peacekeeper

Vereinsitz:  
Stiftskaserne „General Spannocchi“,  
Wien VII, Stiftgasse 2a

Postadresse:  
1070 Wien, Mariahilfer Straße 22/4/18

Chefredakteur:  
Erwin A. Schmidl – erwin.schmidl@peacekeeper.at

Redaktion:  
Helmut Gekle (ArtDirector), Günter Höfler, Irene Valina,  
Alexander Panzhof.

Gesamtherstellung und Anzeigen:  
Vehling Medienservice und Verlag GmbH  
8010 Graz, Humboldtstraße 3

Offenlegung:  
„The Austrian Peacekeeper“ dient der Information der Mitglieder der Vereinigung Österreichischer Peacekeeper, der aktiven und ehemaligen Angehörigen österreichischer Kontingente der UN bzw. im Rahmen der Partnership for Peace, OSZE, etc. sowie ihrer Freunde und Förderer.

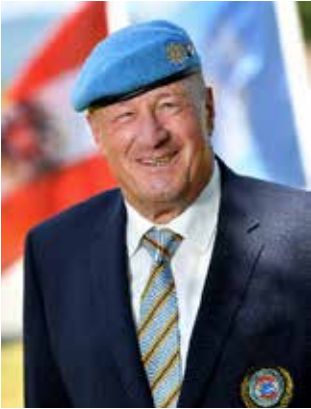
Namentlich gekennzeichnete Beiträge drücken die Meinung der Autoren aus und müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion bzw. der VÖP decken. Die Redaktion behält sich die redaktionelle Bearbeitung der Beiträge vor. Die Rücksendung von Unterlagen erfolgt nur auf ausdrücklichen Wunsch.

Erscheinungsweise: Einzelpreis:  
4 x pro Jahr € 4.50

Adressänderungen und andere administrative Fragen bitte an:  
office@peacekeeper.at



# TIME TO SAY GOOD-BYE ...



**Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Peacekeeper!**

**Bei der diesjährigen Mitgliederversammlung in Salzburg habe ich meine dreijährige Periode als Präsident unserer Vereinigung wie geplant beendet und die Führung an meinen Nachfolger, Generalmajor i.R. Nikolaus Egger, übergeben. Daher möchte ich in diesen „Gedanken zur Zeit“ einen Rückblick auf eine intensive und auch erfüllende Zeit geben.**

Als Ergebnis meiner ersten Besuche bei den verschiedenen Landesgruppen im zweiten Halbjahr 2019 haben wir **acht Hauptziele** für die nächsten drei Jahre definiert und diese mit

den Herren Landesleitern bei der Leiterkonferenz im Jänner 2020 in Reichenau eingehend besprochen.

**Stärkung der Kontakte auf nationaler und internationaler Ebene:** Die nationalen Kontakte wurden durch engere Arbeitsbeziehungen mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung und durch das Erreichen des Status eines offiziellen Partners des Bundesheeres nachhaltig gestärkt. Die Landesgruppe Wien schloss ein Kooperationsabkommen mit der Chargengesellschaft Österreich ab. Auf internationaler Ebene gelang es, Kooperationsabkommen mit der Ungarischen Veteranenvereinigung BEOSZ und der großen „Soldiers of Peace International Association – SPIA“ zu unterzeichnen. Die Landesgruppe Burgenland kooperiert nunmehr auch offiziell mit der „Comrade Association of Hungarian Peacekeepers“. Eine Kooperation mit der „Association of Slovenian Peacekeepers“ ist eingeleitet, und

der Neustart des „Networks for Peace“ – das ist die Zusammenarbeit mit der Attachévereinigung in Österreich – ist im März dieses Jahres erfolgt.

Was die angestrebte **Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit** betrifft, so wurde zunächst ein ÖA-Konzept erstellt, um unsere Vereinigung aktuell und zeitgemäß zu präsentieren. Sichtbare Ergebnisse sind neue Folder und Roll-ups, beide auch maßgeschneidert z.B. für bestimmte Landesgruppen, oder die neuen Informationszelte und modernes Dekorationsmaterial. In einem gemeinsamen Ansatz gelang es durch das Engagement der Landesgruppen, den „International Day of UN-Peacekeepers“, den 29. Mai, in den Bundesländern bekannt zu machen. Unser vor allem bei den Vereinten Nationen in Wien beliebtes Golfturnier, die „Austrian Peacekeepers‘ Charity Golf Trophy“ konnte weiter durchgeführt werden, die Erlöse wurden für wohltätige Zwecke verwendet. Auf Wunsch von Landesleitern ist es nunmehr möglich, dass auch die Landesgruppen Standards in klar festgelegter Ausführung führen können. Die Landesgruppe Burgenland machte den Anfang.

Unsere Zeitschrift **„The Austrian Peacekeeper“** erforderte und erlebte mit der Ausgabe 1/2020 einen kompletten Relaunch, der inhaltlich und optisch sehr gelungen ist. Das neue Redaktionsteam leistet eine tolle Arbeit, unsere Zeitschrift erhalten nicht nur die Mitglieder, sondern auch sicherheitspolitisch relevante Politiker, Journalisten und Medien, sowie die Verbände des Bundesheeres und alle österreichischen Kontingente in internationalen Einsätzen.

Das Auftreten der Mitglieder im Vereinsanzug wirkt identitätsstiftend und ist letztlich für das Ansehen unserer Vereinigung in der Öffentlichkeit von großer Bedeutung. Als Beitrag zur gewünschten **Verbesserung des Auftretens in der Öffentlichkeit** wurde eine umfassende „Empfehlung zur Anzugsordnung der VÖP“ erarbeitet und veröffentlicht.

Die **Beibehaltung der wissenschaftlichen Aktivitäten** war ebenfalls ein definiertes Ziel. Es gelang der umfassende Neudruck des Buches unseres Chefredakteurs HR i.R. Univ.-Doz. Dr. Erwin A. Schmidl „Going international“, welches auch als internationales Gastgeschenk des BMLV verwendet wird. Das „Blue Helmet Forum Austria“ ist unser wissenschaftlicher Auftritt nach außen. 2019 war das Thema „Cultural Protection Pro-



Die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde mit AUTINT, der Auslandseinsatzbasis in Götzendorf – Präsident General i.R. Mag. Günter Höfler mit dem Kommandanten der Streitkräfte, Generalleutnant Mag. Franz Reißner, und dem Kommandanten AUTINT, Oberst Claus Amon, 14. Dezember 2021.





Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am „Blue Helmet Forum“ im Oktober 2021 an der Landesverteidigungsakademie in Wien.

party in international Operations“ – und wird es erneut 2022 sein. 2020 musste es auf Grund der Pandemie abgesagt werden; das geplante Thema, die „Teilnahme Österreichs an internationalen Einsätzen seit 1960“, wurde 2021 nachgeholt. 2020/21 war es vor allem die VÖP, die sich in Österreich eingehend mit dem Jubiläum befasste und dazu auch publizierte. Wie sich zeigte, war es an der Zeit, die **Strukturen und Statuten unserer Vereinigung zu adaptieren**. In einem längeren Prozess wurde die Struktur des Vorstandes evaluiert, mit dem Ziel, die internen Abläufe zu optimieren und die Rolle der Landesleiter zu stärken. Das Ergebnis ist die Vorstandsstruktur 2022, in der die Landesleiter Mitglieder des erweiterten Vorstandes sind und so direkter an Belangen und Weiterentwicklung unserer Vereinigung mitwirken können. Die Ergänzung und Anpassung der Statuten ist noch in abschließender Bearbeitung. Abschließend waren zwei sehr wesentliche Ziele die **Werbung neuer Mitglieder** und die **Mitgliederbetreuung**. Die Corona-Pandemie wirkte sich durch die „lock-downs“ und weitere Einschränkungen naturgemäß sehr auf unser internes und externes Vereinsleben aus. Viele Aktivitäten der Landesgruppen, wie Stammtische, Treffen, spezielle Events mussten abgesagt oder immer wieder verschoben werden. Dies alles erschwerte auch die



Die burgenländische Landtagspräsidentin Verena Dunst bei der Übergabe der Standarte an die VÖP-Landesgruppe Burgenland in Eisenstadt, 30. Oktober 2021.

Werbung und Betreuung der Mitglieder. Für die Weiterentwicklung unserer Vereinigung ist der Beitritt vor allem jüngerer Einsatzsoldatinnen und -soldaten aus den derzeit laufenden Operationen sehr wichtig. Unsere neue Partnerschaft mit der Auslandseinsatzbasis des Bundesheeres, dem AUTINT, eröffnet zusätzliche Möglichkeiten für die Gewinnung neuer Mitglieder.

Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang auch das in den Landesgruppen würdig und kameradschaftlich durchgeführte Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden. Weitere Aktivitäten waren die Teilnahme an Märschen, organisiert von unserem zuständigen Fachbereichsleiter, die Herstellung von speziellen Peacekeeper-Briefmarken oder das hervorragend organisierte Bundestreffen 2021 in Innsbruck.

In den Bereichen Werbung und Mitgliederbetreuung ist zweifellos „room for improvement“ gegeben und diese werden daher ein Schwergewicht in den kommenden Jahren sein.

**Versuch einer Bilanz**

Zusammenfassend kann man sagen, dass, trotz der vor allem Corona-bedingten sehr starken Einschränkungen, in den vergangenen drei Jahren gemeinsam doch Vieles erreicht werden konnte. Ich danke den Angehörigen des alten Vorstandes, den Fachbereichsleitern,



Einweihung des Gedenkkreuzes am Tummelplatz in Innsbruck-Amras, September 2020.

dem Team des VÖP-Büros, den Landesleitern und ihren Stellvertretern, den Bereichsleitern und der Bereichsleiterin und allen jenen aktiven Mitgliedern, die durch ihr Engagement und ihre Initiativen zum Vereinsleben und zur Weiterentwicklung unserer Vereinigung beigetragen haben.

Unsere Vereinigung hat national und auch international zweifellos ein sehr gutes Image. Auf Grund unserer Aufgaben:

- kameradschaftliche Basis und Sprachrohr aller österreichischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an internationalen Einsätzen zu sein;
- Förderung des Erfahrungsaustausches zwischen den Peacekeepern auf nationaler und auf internationaler Ebene;
- aktive Unterstützung der Rolle Österreichs bei internationalen Friedenseinsätzen und aller Maßnahmen, die zur Erhaltung und Wiederherstellung des Friedens und der Menschenrechte dienen; und
- durch unser Bestreben, die Bedeutung der Teilnahme Österreichs an internationalen Krisenmanagementeinsätzen einer breiteren Öffentlichkeit näher zu bringen,

sind wir nicht nur eine zeitgemäße, sondern auch eine sehr zukunftsorientierte Organisation.

Ich freue mich, dass mit Generalmajor i.R. Nikolaus Egger ein ausgezeichnete, sehr geschätzter Offizier und Kommandant mit großer internationaler Erfahrung die Führung unserer Vereinigung übernommen hat. Wir, die aus dem Vorstand ausscheiden, werden ihm und dem neuen Vorstand als Beratergruppe bei Bedarf weiter zur Verfügung stehen. Dem neuen Präsidenten und dem neuen Vorstand wünsche ich alles Gute, neue umsetzbare Ideen, viel Erfüllung und Erfolg.

**Es war mir eine Ehre und Freude, der Präsident der VÖP gewesen zu sein!**

Es lebe unsere Vereinigung Österreichischer Peacekeeper – Engaging for Peace!

General i.R. Mag. Günther Höfler  
Ehrenpräsident der Vereinigung  
Österreichischer Peacekeeper



# EIN GENERAL ZUM ANFASSEN

Als Kommandant am liebsten bei der Truppe

**Menschen zu portraituren, beschränkt sich leider sehr oft auf die Abschrift eines Curriculum Vitae, ohne auf die Person, die dahintersteht, wirklich einzugehen. Dabei ist es nicht die bestens bekannte berufliche Laufbahn einer Persönlichkeit, die von Interesse ist, sondern sein Leben abseits der Karriere. Die kleinen Vorlieben und die besonderen Interessen, die zum Vorschein kommen und die oftmals zu einem verwunderten „... das hätte ich mir nicht gedacht!“ führen.**

Daher ist es eine besondere Freude, den Menschen Günter Höfler abseits seines Generalranges und seiner Präsidentschaft zu beleuchten. Geboren und aufgewachsen in Weiz, inmitten des steiri-

schen Apfellandes, ist er natürlich ein Liebhaber dieser Obstsorte, die er weder gegen Ananas noch Mango eintauschen möchte. Der Apfel war auch sein treuer Begleiter durch die langen Jahre seiner

beruflichen Tätigkeit, die ihn vom einfachen Wehrmann bis in den Generalsrang führte.

Unvergessen bleibt ihm dabei sein UNEinsatz 1973 auf Zypern, bei dem er auf dem Rücken eines Esels Patrouillendienst versehen musste. Kein Wunder also, dass ihm dieses Tier besonders am Herzen liegt. Im österreichischen Militärdienst war es aber der Panzer, der für seine Fortbewegung sorgte. Allerdings macht Höfler auch kein Geheimnis daraus, dass er sich den Luftstreitkräften besonders verbunden fühlt. „Der Jet verbindet ganz besondere Technik mit Geschwindigkeit und Kraft und das fasziniert mich!“ Der High-Tech-Welt und dem Abtauchen eines U-Boots kann er viel abgewinnen, bleibt dann aber doch liebend gerne am Boden und bevorzugt die Geländefahrt im Pandur oder Husar. Pilot ist keiner aus ihm geworden, dafür aber ein Generalstabsoffizier und Militärdiplomat. Insgesamt neun Jahre verbrachte Höfler in Brüssel, um die Interessen Österreichs im internationalen Umfeld zu vertreten. Gerne denkt er an diese spannende Zeit zurück, ist jetzt aber sehr froh, seinen Lebensmittelpunkt in „seiner Stadt“ Graz gefunden zu haben. Offen gibt er zu, die Stadt dem Dorf vorzuziehen. „Ich liebe



Als Militärdiplomat immer am Puls der Zeit

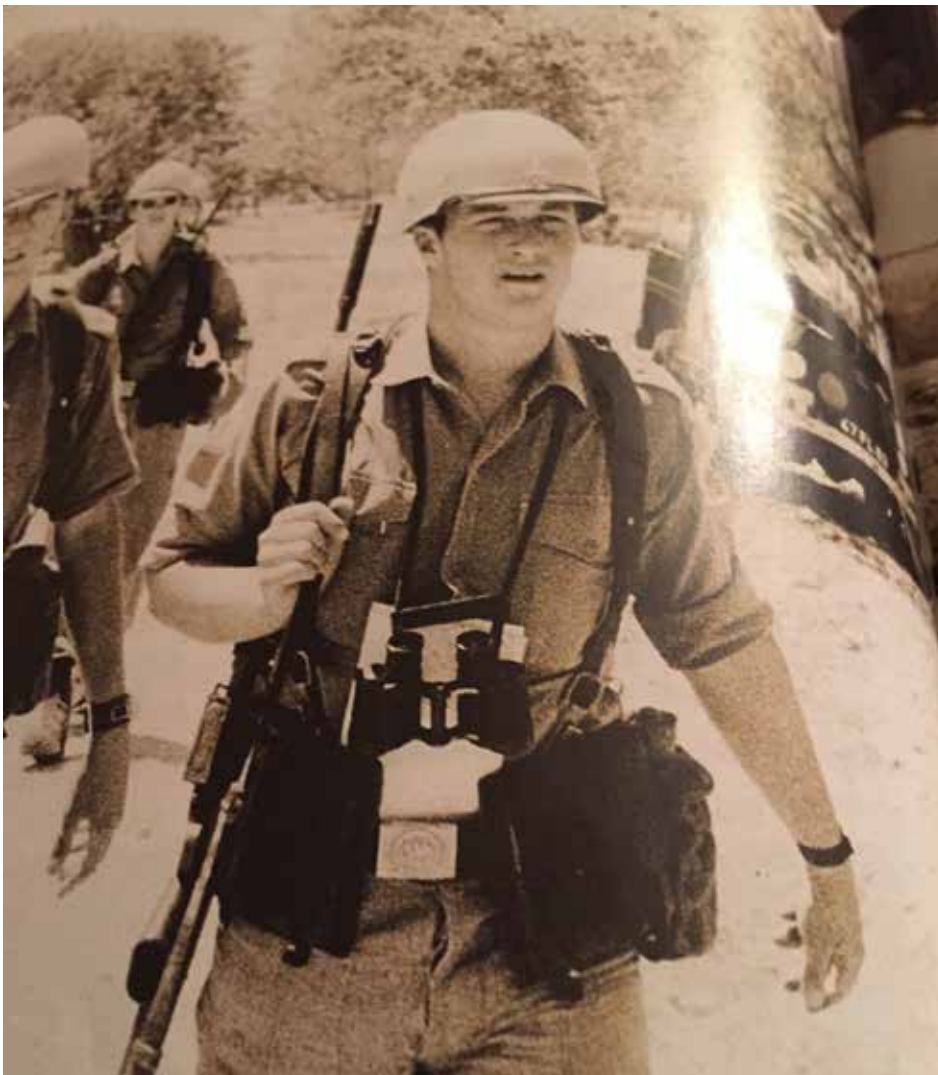




Als Präsident aktiv und zukunftsorientiert

die Möglichkeiten, die eine Stadt bietet. Musik, Kultur, Kulinarik, Gastronomie und vor allem auch das Multinationale, welches eine Bereicherung für unsere Gesellschaft darstellt, sorgen für ein abwechslungsreiches Miteinander, das ich sehr schätze.“

Da stellt sich dann auch die Frage, ob es den Herrn General eher in die dünne Höhenluft der Berge zieht oder in die warmen Fluten des Meeres. Hier kommt es zu einem echten Unentschieden, denn von einem Gipfel ins Tal zu schauen ist für ihn genau so reizvoll



Als junger Soldat für jedes Abenteuer zu haben (1973 in Zypern)

wie vom warmen Salzwasser umspült zu werden.

Obwohl sein Herz für die Landesverteidigung schlägt, hält er den Zivildienst für eine sehr gute und wichtige Möglichkeit, ebenfalls einen wertvollen Dienst für die Gesellschaft zu leisten. Die Neutralität sieht Höfler in der Bevölkerung fest verankert, auch wenn sie per se nie einen tatsächlichen Schutz bietet: „Um einen erforderlichen Schutz des eigenen Landes und seiner Bevölkerung zu erreichen, gibt es eigentlich nur zwei Alternativen. Entweder eine sehr starke, bewaffnete Neutralität, wie beispielsweise jene in der Schweiz, oder ein Beitritt zur NATO“, ist sich der General sicher.

Er sieht die Verteidigung Europas jetzt und auch in absehbarer Zukunft im Rahmen der NATO, die derzeit die beste Versicherungspolize für die Sicherheit eines Landes in Europa ist. Da ein NATO-Beitritt Österreichs aber vom überwiegenden Teil der Bevölkerung und daher auch von der Politik abgelehnt wird, verlangt die Beibehaltung der Neutralität zwingend die massive Stärkung der militärischen Abwehr- und Schutzfähigkeit, verbunden mit einem Wiederaufleben der Umfassenden Landesverteidigung. „Nimmt man die Neutralität wirklich ernst, wird man darüber nicht hinwegkommen!“, betont Höfler.

Erkennt man bei diesen Worten ganz klar den Militärdiplomaten, so liegt sein Herz doch noch immer bei den Streitkräften, die er lange Jahre als erster Kommandant des Streitkräfteführungskommandos geführt hat. „Die Militärdiplomatie ist hoch interessant, aber die Streitkräfte, das sind Menschen, Kommandanten, Soldatinnen und Soldaten aller Dienstgrade, sie hatten meine große Wertschätzung, ihnen fühle ich mich heute noch sehr verbunden.“

Verbunden fühlt sich Höfler schon lange auch den Österreichischen Peacekeepern, an deren Spitze er als Präsident bis vor kurzem stand. Am 28. Mai dieses Jahres übergab er sein Amt an Generalmajor i.R. Nikolaus Egger, und nun geht es für ihn wirklich in den wohlverdienten Ruhestand. Höfler freut sich nach drei für ihn sehr intensiven Jahren im Vereinsleben auf die gemeinsame Zeit mit seiner Partnerin. Sport, Kultur und Reisen werden das neu gewonnene Privatleben bereichern. „Ich besuche gerne auch die Oper, beginne den Morgen jedoch meist mit „Start me up“ von den





Als Technik-Fan gerne bei den Luftstreitkräften

Rolling Stones. Ich liebe Rock und Pop, ein besonderes Erlebnis waren für mich immer die Auftritte österreichischer Musiker in den internationalen Einsatzräumen unserer Soldatinnen und Soldaten. Sehr oft entstanden daraus herzliche Freundschaften“, erinnert er sich mit einem freudigen Lächeln. Beim Sport zieht er das Skifahren dem Fußball vor, weist aber darauf hin,

dass sich altersbedingt das Langlaufen schön langsam in den Vordergrund drängt. In der Stadt fit zu bleiben ist eine einfache Aufgabe, legt Höfler doch die meisten Wege zu Fuß zurück. Das Auto holt er nur aus der Garage, um weitere Distanzen zu überwinden oder zu seinem schmucken Holzhaus am Sulmsee zu fahren. „Jeder Aufenthalt dort vermittelt unverzüglich ein nost-



Als Privatmann ein Freund heimatischer Genüsse

algisches und aktuelles Urlaubsgefühl“, schwärmt er von seinem Rückzugsort. Doch nicht nur der See, auch die Rebstöcke der Südsteiermark erfreuen das Herz des Weingenießers. Dazu eine feine Brettjause mit Schweinsbraten und G'selchtem und abends um sieben ist die Welt mehr als nur in Ordnung. „Einmal im Jahr muss es aber auch ein herrliches Wiener Schnitzel sein“, gibt Höfler lachend zu.

Als Hobbykoch genießt der Feinschmecker gerne die kulinarischen Köstlichkeiten des Landes in angenehmer Gesellschaft. Dabei zieht er die Milde des Paprikas der Schärfe des Chilis vor, soll doch der Geschmack am Gaumen und nicht das Brennen auf der Zunge im Vordergrund eines Essens stehen. Als echter Grazer gönnt er sich gerne eine Melange im Kaffeehaus und studiert, wie es sich bei diesem Ritual gehört, die aufliegenden Zeitungen. Ein Erlebnis, das zu Hause vom e-paper abgelöst wurde.

Da Höflers bester Freund in seinem Berufsleben der Kampfanzug und später die Business-Kleidung war, erfreut er sich jetzt daran, mit Jeans und Hemd flanieren zu können, ohne einem Dresscode ausgesetzt zu sein. Im Kino einen guten Film zu sehen, ist für ihn eine Freude; Journale, Dokumentationen und Nachrichten im Fernsehen zu verfolgen, allerdings ein Genuss.

Mit den sozialen Medien ist er derzeit noch per Sie, Höfler liebt das direkte Gespräch und – wenn das nicht möglich ist – den Griff zum Telefon. Er schätzt auch das Schachspiel, da es viel Taktik und Offensive erfordert, um den Gegner matt zu setzen. Fragt man ihn nach seiner Lieblingsfarbe, bekommt man die spontane Antwort: Rot – Weiß – Rot! So hat er es immer gehalten: ein Offizier und Gentleman, der zu seinem Land steht und der mit voller Freude Grazer, Steirer, Österreicher und Europäer ist.

**OBERSTLEUTNANT HELMUT GEKLE**





# WIR MÄCHT'S MÖGLICH.

Es ist nicht der Einzelne, der die Welt verändert. Es ist die Gemeinschaft, die stärker ist als alles andere. Das Wir, das füreinander sorgt und füreinander Mehrwert schafft. Aus der Region und für die Region und die Menschen, die darin leben. So ermöglichen wir die Verwirklichung großer Träume und gestalten eine nachhaltige Zukunft.



[wirmachtsmoeglich.at](https://wirmachtsmoeglich.at)



# SCHLAFWANDLER 2.0?

**Angesichts des Krieges in der Ukraine, der im Februar 2022 begann, drängen sich Assoziationen auf: mit dem deutschen Überfall auf Polen 1939, mit dem „Anschluss“ Österreichs 1938 – und eben mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs 1914.**

In seinem berühmten Buch „Die Schlafwandler: Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog“ beschrieb der australisch-britische Historiker Christopher Clark vor einigen Jahren, wie Europa im Jahrzehnt vor 1914 schrittweise in einen Krieg hineintaumelte, den so niemand wollte. Er zeigte die falschen Einschätzungen der Führungseliten aus Politik und Militär über den Ablauf eines künftigen Krieges. Niemand konnte und wollte sich einen langen Krieg, seine katastrophalen Abläufe und letztlich das resultierende Ende der Rolle Europas in der Welt vorstellen.

Wo liegen Parallelen und Unterschiede zur heutigen Lage? Ähnlich wie 1914 hätte es bis zum 24. Februar 2022 kaum jemand für möglich gehalten, dass in Europa ein Krieg mit einer Wucht wie im Zweiten Weltkrieg ausbrechen könnte – auch wenn er derzeit (noch?) regional beschränkt ist. Dass Russland drei Jahrzehnte nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion zu einer aggressiven militärischen Angriffspolitik zurückkehrt und sich damit von allen Grundsätzen des Völkerrechts verabschiedet, ruft nicht nur Entsetzen hervor, sondern wird unabsehbare und katastrophale Folgen für Russland und Europa haben.

Russland hatte wohl – das ließen jedenfalls die Anfangsoperationen erkennen – einen raschen Regimewechsel geplant: Von „Denazifizierung“ und „Entmilitarisierung“ war die Rede. Wäre dies innerhalb eines Tages mit Hilfe von Luftlandtruppen gelungen, wäre die Ausgangsposition für Verhandlungen eine andere gewesen. Dies misslang; durch den Widerstand der ukrainischen Regierung und die Mobilisierung des Landes entstand ein ungeheurer Zusammenhalt gegen Russland, bildet sich eine neue ukrainische Identität. Die

russischen Bodentruppen müssen sich auf einen langen Kampf im zweitgrößten europäischen Land gefasst machen. Die Planung hatte offensichtlich so etwas wie die seinerzeitige Intervention der USA in Grenada 1983 im Auge. Geworden dürfte es allerdings ein neues Afghanistan sein.

Dem gingen unterschiedliche, teils widersprüchliche Erklärungen des Westens voraus. So wurde die Ukraine auf die Liste möglicher NATO-Kandidaten gesetzt, ohne ihr den notwendigen – auch militärischen – Beistand zu gewähren. Spätestens seit 2014, nach der Okkupation der Krim und den Kämpfen im Donbass, wäre eine Schutzvereinbarung zu treffen gewesen. Die Zusage militärischer Unterstützung durch die USA erfolgte erst vor einigen Monaten, interessanterweise am Tag des Rückzugs aus Kabul. Später erklärte man, dass die NATO militärisch nicht eingreifen würde, suchte aber keine alternative diplomatische Einigung. Es scheint, dass die Führung in Moskau dies als „freie Hand“ auslegte.

Um hier nicht missverstanden zu werden: All das bedeutet kein Verständnis für den Völkerrechtsbruch und die unglaublich massiven militärische Angriffe auf das Gebiet der Ukraine. Städte werden zerstört, Millionen Menschen in die Flucht getrieben, Zehntausende zivile und militärische Opfer sind zu beklagen. „Ein Krieg, wie nie in Europa seit 1945“, sagte etwa der österreichische Oberst des Generalstabsdienstes Dr. Markus Reisner; eine „Zäsur in der europäischen Geschichte“ nannte es der deutsche Generalinspekteur, General Eberhard Zorn. In gewisser Weise „schlafwandelte“ Europa in einen militärischen Konflikt, von dem man nur hoffen kann, dass er auf die Ukraine beschränkt bleiben und – vor allem

– zeitnah zu Ende gehen möge. Aber 1914 dachte man in Österreich-Ungarn auch, dass das viel kleinere Serbien in ein paar Wochen neutralisiert und der Krieg dann zu Ende sein würde. Es kam bekanntlich anders.

## WAR DER RUSSISCHE ANGRIFF VORHERSEHBAR?

Blicken wir auf die letzten drei Jahrzehnte zurück, so warnten zahlreiche Beobachter vor massiven Reaktionen Russlands auf die schrittweise NATO-Osterweiterung. Einige Beispiele: Der britische langjährige Redakteur von „Sky News“ Tim Marshall, der fast alle Konfliktherde kennt, betonte 2015 in seinem Buch *Die Macht der Geographie: Wie sich Weltpolitik anhand von zehn Karten erklären lässt*, dass Russland aufgrund seiner geographischen Lage ein massives Bedürfnis nach äußerer Sicherheit hat, welche durch das Fernhalten von militärischen Gegnern angestrebt wird: „Man könnte also meinen, dass niemand vorhat, nach Russland einzumarschieren, aber die Russen sehen das anders. [...] In den vergangenen 500 Jahren wurde Russland mehrfach vom Westen her überrannt. 1605 kamen die Polen durch die nordeuropäische Tiefebene, es folgten 1708 die Schweden unter Karl XII., 1812 die Franzosen unter Napoleon und die Deutschen zweimal, in beiden Weltkriegen, 1914 und 1941.“ Marshalls Buch erschien kurz nach dem Ukraine- und Krimkonflikt 2014; der Autor betonte daher die Bedeutung der Krim und insbesondere des Hafens Sewastopol für Russland als einziger großer und permanent eisfreier Hafen. Marshall resümierte: „Eine NATO-Mitgliedschaft nur eines der drei Länder Georgien, Ukraine, Moldawien könnte einen Krieg auslösen.“

Der im Vorjahr verstorbene Doyen des österreichischen Journalismus Dr. Hugo Portisch meinte in seinem 2020





ANTON HOLOBODKO / WIKIMEDIA COMMONS



OG WIEN

Über die Intervention auf der Krim (linkes Bild: Soldat ohne Kennzeichen bei Perevalne, am 9. März 2014) eskalierte die Lage bis zum Krieg in Europa (rechtes Bild: ukrainischer Soldat, 2022).

erschienenem Buch *Russland und Wir: Eine Beziehung mit Geschichte und Zukunft*: „Für Putin war es eine rote Linie, die quer durch die Ukraine führte. Der Donbass gehört zur Ukraine. Der Donbass ist für Russland, was für Deutschland das Ruhrgebiet darstellt. Reiche Kohlegruben, und über diesen wichtige Stahlwerke.“ Ich denke, man konnte Hugo Portisch nicht vorwerfen, sich als besonderer „Russlandverstehender“ etablieren zu wollen. Aber die Lagebeurteilung sollte eben immer den Blick auf die Gegenseite einschließen.

Manche Beobachter verweisen darauf, dass der Westen Russland zwar nie vertraglich zugesichert habe, dass es keine NATO-Osterweiterung geben werde, dies aber wohl suggerierte. So schrieb Peter Scholl-Latour 2006 in einem seiner letzten Bücher, *Russland im Zangengriff*: „Die sowjetische, dann

die russische Führung wurde systematisch über den Tisch gezogen. Sämtliche Zusagen wurden widerrufen. Dabei hatte der damalige US-Außenminister James Baker 1991 Michail Gorbatschow gegenüber versichert, [...] dass die Vereinigung Deutschlands nicht zur Erweiterung der militärischen Organisation des Atlantik-Paktes gen Osten führen soll.“ Helmut Kohl hatte, so Scholl-Latour, am 10. Februar 1990 zu Gorbatschow gemeint: „Wir sind der Meinung, die NATO solle die Sphäre ihrer Aktivität nicht erweitern.“ Scholl-Latour zitierte auch den damaligen französischen Präsidenten François Mitterrand: „Die ehemaligen Mitglieder des Warschauer Paktes werden danach streben, ihre Sicherheit durch separate Vertragsabschlüsse zu gewährleisten. Mit wem? Offenkundig mit der NATO. Aber eine solche Perspektive wird das Gefühl der Isolierung und sogar der Um-

zingelung bei der UdSSR hervorrufen. Ich bin davon überzeugt, dass ein solcher Weg nicht der richtige für Europa ist.“ Ähnliches hatte der deutsche Politiker Willy Wimmer, der seinerzeit als Parlamentarischer Staatssekretär am deutschen Wiedervereinigungsprozess aktiv beteiligt war, in seinen Büchern betont – zuletzt in seinem 2019 erschienenen Buch *Immer wieder Versailles: Ein Jahrhundert im Brennglas*, in dem er die aktuelle Lage in Europa als „äußerst kritisch“ bezeichnete und sogar einen Krieg zwischen der NATO und der Russischen Föderation befürchtete. Dazu ist es bisher nicht gekommen, aber westliche Staaten sind – durch Waffenlieferungen und nachrichtendienstliche Informationen – indirekt am Krieg in der Ukraine beteiligt.

Letztlich war zu erwarten gewesen, dass Russland aggressiv und völkerrechts-

widrig auf die als Bedrohung wahrgenommene Entwicklung (re-) agieren könnte. Von Seiten der Europäischen Union hatte man sich damit nie wirklich beschäftigt, und so stand die EU Ende Februar 2022 wie ein begossener Pudel vor dem Scherbenhaufen der überfallenen Ukraine. Aufgrund der Sanktionen und des nachhaltigen Stopps der Entwicklung eines euroasiatischen Wirtschaftsraumes treffen die Folgen neben der russischen besonders die europäische Wirtschaft. Die gerade anlaufende Erholung nach den pandemiebedingten Lockdowns wird gebremst und wahrscheinlich sehr schnell die Energieversorgung massiv beeinträchtigt. Inzwischen ist klar, dass sich – wann und wie auch immer der Krieg in der Ukraine endet – die sicherheitspolitische Landschaft Europas massiv geändert haben wird. Die geplanten NATO-Beitritte Finnlands und Schwedens sind hier wohl nur ein erster Schritt.

#### „5 NACH 12“ FÜR EUROPA

Für die EU ist es jetzt „5 nach 12“, endlich eine eigenständige Wirtschafts- und Sicherheitspolitik aufzunehmen! Wie sinnvoll wäre es in dieser Lage, über eine eigene europäische Armee zu verfügen. Wie sinnvoll wäre es, die Klimaschutzpolitik vorausschauend auf eigene Energieversorgung, etwa durch Vortreiben der Wasserstoffentwicklung



In seinem Buch *Die Schlafwandler* schilderte Christopher Clark eindrucksvoll, wie Europa 1914 in einen Weltkrieg stolperte.

Die EU sollte eine eigenständige Politik zur langfristigen Sicherung ihrer eigenen Existenz einschlagen. Im gegenständlichen Fall wäre ein möglicher Ansatz gewesen, dass die Ukraine neutral im völkerrechtlichen Sinne bleibt, gleichzeitig aber wirtschaftlich gefördert und die dortige Korruption bekämpft wird. Eine rasche Assoziation mit der Europäischen Union ist anzustreben. Auf längere Sicht – vielleicht nach einem Regimewechsel in Moskau – wäre aber auch das Herausarbeiten der Brückenfunktion für eine euroasiatische Wirtschaftszone, also die konstruktive Einbindung Russlands im Auge zu behalten. Dass der Ukraine-Konflikt eine europäische Lösung braucht, meint ganz aktuell der ehemalige Assistant Secretary General der Vereinten Nationen Michael von der Schulenburg: „In der Ukraine könnte der Grundstein für eine neue Friedensordnung sein“ (vgl. dazu [www.michael-von-der-schulenburg.com](http://www.michael-von-der-schulenburg.com)).

So sehen es auch viele andere engagierte Europäer. Der Frieden im Osten Europas ist eine zutiefst europäische Sache; die EU muss hier eigenständig agieren und nicht als „Beiwagerl“ der USA. Dort hatte man früh die geostrategische Bedeutung der Ukraine erkannt. So verwies etwa der deutsche Friedensforscher Lühr Henken in dem 2015 von Peter Strutynsky herausgegebenen Sammelband *Ein Spiel mit dem Feuer: Die Ukraine, Russland und der Westen* auf Überlegungen des amerikanischen Sicherheitsberaters Zbigniew Brzezinski aus dem Jahr 1997, wonach „für Russland unter geopolitischem Aspekt der Abfall der Ukraine einen zentralen Verlust darstellte, denn er beschnitt Russlands geopolitische Optionen drastisch. Mit anderen Worten, ohne die Ukraine könne Russland nie wieder zum geopolitischen Rivalen der USA aufsteigen.“

Für Brzezinski war die Ukraine daher ein „Schlüsselstaat, [...] Dreh- und Angelpunkt im Kampf um eine Welthege- monie“.

Anders als 1914 allerdings spielt Europa im globalen Kräftespiel kaum noch eine aktive Rolle. Das aktuelle Zusammen- drängen Russlands mit China und dem Iran wird die Welthege- monieansprüche der USA auf Dauer nicht erleichtern, es wird aber für die EU zum endgültigen Absinken in die Bedeutungslosigkeit führen. Daher sollte die Europäische Union ihre Sicherheitspolitik endlich selbständig gestalten. Eine gemeinsame Verteidigungs- und Sicherheitspolitik Europas wäre durchaus auch im Interesse Österreichs.

#### MAG. WALTER TANCSITS

Geb. 1951 in Wien, Offizier auf Zeit 1975–1985, Abgeordneter zum Nationalrat (ÖVP) 1999–2006.



# VERABSCHIEDUNG DES 22. UNIFIL-KONTINGENTS UND ÜBERGABE EINES FAHNENBANDES



Verteidigungsministerin Klaudia Tanner schreitet die Front ab.

Am Freitag, dem 20. Mai, war „großer Bahnhof“ in Götzendorf: Verteidigungsministerin Mag. Klaudia Tanner verabschiedete die 100 Soldatinnen und Soldaten des nächsten, bereits 22. österreichischen Kontingents der „Uni-

ted Nations Interim Force in Lebanon“ (UNIFIL). Österreich beteiligt sich bekanntlich seit 2011 mit einer „Multi Role Logistic Unit“, also einer Transporteinheit an dieser Mission. Im österreichischen Kontingent sind derzeit drei

Frauen eingeteilt: als stellvertretende Kommandantin der Bau-Pioniergruppe, als Wirtschaftsunteroffizier und als Kraftfahrerin für Busse. Das Rotations-Kontingent besteht aus 79 Berufssoldaten und 21 Angehörigen der Miliz.

Zur Verabschiedung hatten sich neben den Angehörigen der Kontingentsteilnehmer zahlreiche Fest- und Ehrengäste versammelt. Die Garde stellte eine Ehrenkompanie, das Militärkommando Niederösterreich die Militärmusik. Die VÖP war mit einem Fahnentrupp vertreten.

Die Streitkräfteeinsatzbasis (AUTINT) nahm diesen Festakt zum Anlass, die seit Dezember ja auch formell bestehende Partnerschaft zwischen AUTINT und VÖP durch die Anbringung des VÖP-Symbols auf dem Fahnenband zu bekräftigen. Gemeinsam mit der Ministerin befestigte VÖP-Präsident General i.R. Mag. Günter Höfler das Fahnenband an der Fahne. Nach dem Festakt fand eine von Univ.-Doz. Dr. Erwin A. Schmidl geleitete Zeitzeugenrunde statt: 15 Angehörige der ersten Zypern-Kontingente von 1972/73 berichteten über ihre Erlebnisse und Erinnerungen. Mit der erstmaligen Entsendung eines Bataillons zur UNFICYP-Mission im April 1972 – also vor 50 Jahren – verstärkte Österreich sein Engagement in Auslandseinsätzen wesentlich. Ab da waren auch Kampftruppen im UN-Einsatz, nicht nur wie bis dahin Sanitäter, Polizisten und Militärbeobachter. Wir werden darüber in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift ausführlich berichten.



Ein Fahnenband für die österreichischen „Peacekeeper“.

UNIV.-DOZ. DR. ERWIN A. SCHMIDL

# ZWEI SEELEN IN EINER BRUST



## M-346FA

Der M-346 ist ein äußerst kosteneffizienter Jet-Trainer der nächsten Generation, der bei großen Luftstreitkräften weltweit in Betrieb ist. In der Fighter Attack Version M-346FA ist er auch ein leistungsstarkes leichtes Kampfflugzeug mit Bordradar, das sich gleichermaßen für Luft-Luft und Luft-Boden-Szenarien mit präzisionsgelenkter Munition, sowie für die taktische Luftbild-Aufklärung eignet.



[leonardo.com](https://leonardo.com)

 **LEONARDO**  
ACCELERATING TECHNOLOGY EVOLUTION



# LEONARDO M-346FA – DIE BESTE LÖSUNG FÜR ÖSTERREICH?



ALESSANDRO MAGGIA

Die M-346FA nach dem Start

Effektivität und die bestmögliche Nutzung der öffentlichen Ressourcen sind Leitlinien für Beschaffungen im militärischen Bereich. Europas geopolitische Lage stellt sich derzeit noch komplexer dar als in den letzten Jahren, und Österreich sieht sich vor der Herausforderung,



LEONARDO

Der Blick des Piloten – mit der „Live Virtual Constructive“ Fähigkeit des Trainingssystems der M-346.

die Luftraumüberwachung neu aufzustellen. Dies betrifft – mit dem Ausscheiden der Saab 105 Düsentrainer nach über 50 Jahren – auch die Ausbildung.

Eine mögliche Antwort sowohl für die Ausbildung wie für Mehrzweck-Kampfeinsätze ist die M-346FA (für Fighter-Attack, also Luftnahunterstützung) des italienischen Herstellers Leonardo. Die M-346FA ist eine Variante des fortschrittlichsten „Lead-In Fighter Trainers“ auf dem Markt und ist in der Lage, eine Vielfalt operativer Rollen kostengünstig zu erfüllen, insbesondere Luftpolizei und Verteidigung. Dazu ist es dank des integralen Trainingssystems das bestmögliche Ausbildungsflugzeug für österreichische Piloten.

Die M-346FA bietet ein ausgereiftes Programm und wurde bereits an internationale Käufer ausgeliefert; das verlässliche Flugzeug kann den operativen Bedürfnissen der Besteller entsprechend angepasst werden. Entwickelt wurde sie aus dem M-346 Trainer, dessen hohe Leistung und Manövrierfähigkeit bereits von mehreren Luftstreitkräften genutzt wird. Die Ausbildungsmöglichkeiten – wie Simulationsprogramme an Bord – bleiben auch in der FA-Variante erhalten. Dadurch ergibt sich eine umfassende und ausgewogene Lösung sowohl für Ausbildung und Einsatz des Flugzeugs.

Die Verteidigungssysteme der M-346FA umfassen Infrarot-, Radar- und Laser/GPS-Steuerung für die Kanonenbehälter sowie Aufklärungs-, Zielerfassungs- oder elektronische Kampfführungssysteme. Beide Piloten verfügen über ein Helmet Mounted Display (HMD) im Helm, also ein im Visier integriertes Zielsystem zur Steuerung der Waffen.

Das Grifo-M346 Mehrzweck-Radar verfügt über ein Freund-/Feind-Identifizierungssystem (IFF), das von der Leonardo Electronics Division entwickelt wurde. Es ist damit eine höchst zuverlässige Lösung, die weitreichende Erkennung und Vielfach-Zielverfolgung in allen Szenarien ermöglicht, mit hochauflösender Darstellung und Identifizierung der Radar-Ziele im Helmet Mounted Display. Das Flugzeug ist durch ein geschlossenes Defensive Aids Sub-System (DASS) geschützt. Die hochwertige netzzentrierte Kommunikation verfügt über Secure Communications und Tactical Data Link für vollständige, sichere und nahtlose Interoperabilität.

Die zwei Turbopan-Triebwerke gewährleisten hohe Sicherheit, Ausdauer, Zuladefähigkeit und Leistung. Damit kann die M-346FA viele Aufgaben erfüllen, darunter einen Teil jener, die derzeit von den Eurofighter „Typhoon“ wahrgenommen werden, zu einem Bruchteil der Kosten. Damit ist sie ein kostengünstiges „Arbeitspferd“ für vielfältige Aufgaben und eine Ergänzung der Eurofighter für die Luftpolizei.

Die operativen Fähigkeiten sind nicht das einzige Argument für potenzielle Käufer. Leonardo zählt dank Technologie, industrieller Fähigkeiten, langjähriger Erfahrung und Bekenntnis zur Innovation zu den zehn führenden Luftfahr-, Rüstungs- und Sicherheits-Unternehmen weltweit und bietet daher die Möglichkeit vielfältiger Zusammenarbeit mit österreichischen Unternehmen, um den nationalen Ansprüchen am besten entgegenzukommen.

## LEONARDO

Der nach Leonardo da Vinci (1452–1519) benannte Rüstungskonzern entstand 2016/17 und vereint über 100 Jahre Erfahrung in allen Bereichen von Luftfahrt, Rüstung und Sicherheit. Das Unternehmen spielt eine prominente Rolle in wichtigen internationalen strategischen Programmen und ist damit ein vertrauenswürdiger technologischer Partner für Regierungen, Verteidigungseinrichtungen und Unternehmen. Innovation, andauernde Forschung, digitale Produktion und Resilienz sind die Eckpunkte der weltweiten Aktivitäten von Leonardo.

Leonardo ist bereits ein bewährter Partner Österreichs, wie die jüngste Entscheidung für den Kauf der AW169M Hubschrauber für das BMLV im Rahmen einer Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen beweist.

# MIGRATION ALS WAFFE

Am 20. Jänner 2022 lud die „Plattform für ein Wehrhaftes Österreich“ wieder zum „Tag der Wehrpflicht“. Dieser findet jeweils am Jahrestag der Volksbefragung vom 20. Jänner 2013 statt – Coronagemäß heuer als Onlineveranstaltung. Thema war „Migration als Waffe“.

In seinen Grußworten betonte Karl Nehammer, Bundeskanzler und aktiver Milizsoldat, wie froh er ist, dass sich die Österreicherinnen und Österreicher 2013 mit großer Mehrheit für die Beibehaltung der Wehrpflicht ausgesprochen hatten. Er dankte dem Kaderpersonal und den Milizsoldaten. Verteidigungsministerin Mag. Klaudia Tanner ergänzte, dass das Bundesheer ohne Wehrpflicht die Fülle der aktuellen Assistenzen nicht bewerkstelligen könnte. Ohne Wehrpflicht gäbe es keine Miliz; diese aber ist ein Eckpfeiler sowohl im Inland wie im Ausland. Die Fülle der neuen Bedrohungen erfordert ein gemeinsames Handeln aller Akteure auf staatlicher und nichtstaatlicher Seite.

Als Präsident der Plattform verwies Brigadier Erich Cibulka auf die Studie der US-Politikwissenschaftlerin Dr. Kelly M. Greenhill, *Weapons of Mass Migration: Forced Displacement, Coercion, and Foreign Policy* (Ithaca, N.Y.: Cornell University Press, 2011); deutsch: *Massenmigration als Waffe: Vertreibung, Erpressung und Außenpolitik* (Rottenburg am Neckar: Kopp, 2016). Diese sieht das Phänomen Massenmigration auch als Instrument der Einflussnahme von Staaten. In ihrer Studie hat sie 64 Fälle untersucht: in 71 Prozent der Fälle war die Strategie, Migranten als Waffe einzusetzen, erfolgreich.

Das erste Referat hielt der Botschafter von Litauen, Donatas Kušlys. In Weißrussland hatte Langzeitpräsident Alexander Lukaschenko 2020 die Opposition beseitigen lassen und wurde mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt – allerdings mit dem Schönheitsfehler, dass die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) die Wahl nicht als frei und fair betrachtet hat. Die Europäische Union (EU) verhängte Sanktionen, und in Weißruss-



Die Grußbotschaft der Frau Bundesministerin Klaudia Tanner

land brach eine Protestwelle aus, deren brutale Niederschlagung zahlreiche Tote und Verletzte forderte. Rund 1.000 Regimegegner sind noch inhaftiert; viele Oppositionelle haben das Land verlassen. Im Mai 2021 wurde eine Passagiermaschine auf dem Flug von Athen nach Vilnius, der Hauptstadt von Litauen, zur Landung in Minsk gezwungen – die weißrussischen Behörden verhafteten einen jungen regimekritischen Journalisten und seine russische Freundin. Lukaschenko drohte, Litauen, Lettland und andere Nachbarstaaten mit Migranten und Drogen zu überschwemmen. Daraufhin stieg die Zahl der illegalen Migranten auf das 170-fache gegenüber dem Vorjahr an! Litauen hat rasch reagiert und die Streitkräfte an die Grenze beordert. 19 Länder haben mit verschiedener Hilfe geantwortet. Österreich gewährte als eines der ersten Länder nicht nur materielle Unterstützung, sondern entsandte auch Beamte des Einsatzkommandos Cobra nach Litauen. Litauen begann mit der Errichtung eines Stacheldrahtzaunes entlang der 679 km langen Grenze zu Weißrussland, verhandelte aber auch mit den Herkunftsländern: Der Großteil der Migranten kam aus dem Irak, teilweise über die Türkei. Mit Hilfe der EU gelang es, diese Migrantenflüge zu erschweren. In Weißrussland dürften sich jedoch noch Tausende Mig-

ranten aufhalten, welche jederzeit an die Grenze geschickt werden könnten. Anschließend sprach die polnische Botschafterin, Jolanta Róza Kozłowska. Auch für Polen hat sich die Lage an der Grenze zu Weißrussland verschärft. Das Regime erleichtert die Einreise dieser „Touristen“, die dafür viel Geld zahlen, das in den Kassen des Regimes in Minsk landet. Den Migranten werden falsche Hoffnungen gemacht. Die polnischen Grenzschützer werden mit Taschenlampen und Laser geblendet und mit pyrotechnischen Gegenständen beworfen, zugleich aber beschuldigt, „fascistische“ Methoden anzuwenden. Angesichts dieser angespannten Lage hat Polen den Zugang zum Grenzgebiet beschränkt und den Ausnahmezustand verhängt. Dabei ist Polen keineswegs gegen Flüchtlinge, hat vielmehr in den letzten Jahrzehnten Tausende von Tschetschenen aufgenommen – mittlerweile kamen rund 1,5 Millionen Ukrainer dazu, die seit Ende Februar geflohen sind.

Die EU hat mittlerweile Sanktionen gegen Weißrussland verhängt und gewährt humanitäre Hilfe für die Versorgung der Migranten, welche an der Grenze festsitzen. Auch die USA haben diese Sanktionen mitgetragen. Die Botschafterin betonte, dass diese Migrationskrise kein Ereignis von bloß lokaler





Die Botschafterin von Lettland, Guna Japiņa, und Brigadier i.R. Dr. Karl Edlinger



Die Grußbotschaft des Bundeskanzlers Karl Nehammer

Bedeutung ist, sondern ein Anschlag auf die gesamte EU und ihre demokratischen Werte.

Die Botschafterin von Lettland, Guna Japiņa, konnte über ähnliche Erfahrungen berichten: Lettland hat eine 284 km lange Grenze zu Russland im Osten und eine 173 km lange Grenze zu Weißrussland im Südosten. Seit November 2021 wuchs der Migrationsdruck. Aktuell suchten 40 bis 60 Migranten pro Tag die Grenze zu überschreiten; diese sind besser als zuvor ausgerüstet, etwa mit Metallschneidern. Letztes Jahr wurden fast 5.000 Migranten an der lettischen Grenze zurückgewiesen. Der Grenzschutz wird von Polizei, Streitkräften und der lettischen Landwehr unterstützt.

Zur Gegensteuerung bedarf es der Kooperation aller Partner auf europäischer und internationaler Ebene, insbesondere auch mit den Herkunftsländern der Migranten. Die EU hat bisher mit 14 Drittstaaten erfolgreiche Gespräche geführt. Brigadier i.R. Dr. Karl Edlinger wies in seinem Referat darauf hin, dass Migration keine neue Erscheinung ist, der gezielte Einsatz von Migranten zur Destabilisierung eines Landes jedoch schon. Beim Gewaltverbot in der Charta der Vereinten Nationen von 1945 dachte man an einen konventionellen Krieg – bekanntlich kennt die Charta die Ausnahme der legitimen Verteidigung. Wie aber soll man mit einem Szenario umgehen, wie wir es heute an der Grenze zu Polen, Litauen und Lettland finden? Handelt es sich bei den behelfsmäßigen Wurfgeschossen der Migranten um Waffen? Ei-

nige Völkerrechtsexperten gehen davon aus, dass hybride Angriffsformen eine ähnliche Wirkung wie ein konventioneller Krieg entfalten können und daher ebenfalls dem Gewaltverbot unterliegen. Es könnte die „Friendly Relations“ Deklaration der Generalversammlung zur Anwendung kommen; diese ist allerdings rechtlich nicht verbindlich und beinhaltet keinen Sanktionsmechanismus. Nach dem UN-Übereinkommen über die Schlepperei sind die Staaten verpflichtet, Schlepperei unter Strafe zu stellen. Was aber, wenn – wie hier – ein Staatschef selbst der Schlepper ist?

Migranten, welche als Waffe missbraucht werden, sind in erster Linie Opfer. Sie verlieren, auch wenn sie illegal über die Grenze wollen, nicht ihre Rechte, sondern sie bleiben Träger von Rechten, insbesondere von Menschenrechten. Nach ihrem Aufgriff unterliegen sie dem Recht des Staates, in dem sie aufgegriffen werden, und sie haben Anspruch auf ein rechtskonformes Verfahren. Eine kollektive Zurückweisung, das „push-back“, ohne Verfahren ist rechtswidrig. Der gemeinsame Einsatz von Militär und Polizei an der Außengrenze der EU ist ein komplexes Rechtsproblem, für das es keine einfache Lösung gibt. Daher muss man für derartige Einsätze Mittel und Methoden entwickeln, die den rechtli-

chen, insbesondere den menschenrechtlichen Vorgaben, aber auch der neuen Situation entsprechen.

Brigadier Mag. Phillip Eder verwies darauf, dass das Bundesheer im aktuellen Risikobild die illegale Massenmigration inkludiert hat. Auf Grund seiner Erfahrungen im Einsatz in Afghanistan betonte er aber auch, dass es zwingend erforderlich ist, die Herkunftsländer so weit zu stabilisieren, dass Menschen nicht mehr gezwungen sind, aus welchen Gründen auch immer auswandern zu müssen.

Er warnte davor, sich nicht von regionalen und globalen Playern instrumentalisieren zu lassen. Die aktuelle Situation ist Teil eines immer härter werdenden strategischen Machtkampfes zwischen den einzelnen Interessenssphären. Europa und der gesamte Westen muss aufpassen, nicht destabilisiert zu werden. Österreich muss bestrebt sein, die umfassende Landesverteidigung voll zur Wirkung zu bringen und gegenüber derartigen hybriden Bedrohungen wachsam sein.

**GENERALMAJOR I.R. HON.-UNIV.-PROF. (NKE BUDAPEST) DR. MULT. HARALD PÖCHER**

Eine längere Version dieses Beitrags erschien im *Offizier*, Heft 1/2022, und kann auf der Homepage der Österreichischen Offiziersgesellschaft nachgesehen werden.

**YouTube-Tipp:**

Die gesamte Tagung kann unter <https://www.youtube.com/watch?v=gtAn-A4pNnc> nachgesehen werden.



# MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND TAG DER UN-PEACEKEEPER IN SALZBURG

**Über 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen Ende Mai 2022 zum diesjährigen Bundestreffen der Vereinigung Österreichischer Peacekeeper in Salzburg zusammen. In der Mitgliederversammlung am Samstag, dem 28. Mai, erfolgte die Wahl des neuen Präsidenten und des neuen Vorstandes. Am Sonntag – zugleich Tag der UN-Peacekeeper – folgte eine Veranstaltung auf dem Domplatz und eine feierliche Messe im Salzburger Dom.**

Nach der Registrierung bezogen die Teilnehmer die schönen, komplett neuen Zimmer im Gästehaus der Schwarzenbergkaserne. Shuttlebusse brachten die Besucher zur Alten Residenz zu Salzburg. Die Mitgliederversammlung fand im Rittersaal statt. Der fürsterzbischöfliche Prunksaal vermittelte den Anwesenden nicht nur ein ehrwürdiges Ambiente, sondern unterstrich den hohen Stellenwert, den die Peacekeeper im Land Salzburg genießen. Die Versammlung begann mit einer Schweigeminute im Gedenken an unsere verstorbenen Mitglieder.

Es folgten die üblichen Punkte der Tagesordnung: Jahresbericht und Jahres-

vorschau, Rechnungsabschluss und Bericht der Rechnungsprüfer. Der scheidende Präsident, General i.R. Mag. Günter Höfler, bedankte sich bei allen Mitgliedern, Funktionären, Referenten und Mitarbeitern dafür, wie gut es gelungen ist, die schwierigen Jahre 2020 und 2021 zu bewältigen, die ganz im Zeichen enormer, weltweiter Einschränkungen standen. Er erwähnte insbesondere unsere neu gestaltete Zeitschrift, die Arbeit der Landesleiter, die neu eingerichtete Marschgruppe sowie die im Aufbau befindliche Öffentlichkeitsarbeit. Sein besonderer Appell galt den Bemühungen um jüngeren Nachwuchs unserer Vereinigung.

Generalsekretär Hans Zimmermann stimmte die Mitglieder auf eine verstärkte Kommunikation innerhalb der VÖP ein – erleichtert durch die Nutzung von elektronischen Newslettern und ähnlichen Medien. Weitere Punkte des Generalsekretärs galten der Neugestaltung der Homepage sowie der Ukrainehilfe der VÖP. Leider konnte der scheidende Finanzreferent, Vizeleutnant i. R. Alfred Stechauner, aus gesundheitlichen Gründen nicht persönlich teilnehmen – wofür das nur zu gut bekannte und gleichermaßen äußerst unbeliebte Virus ausschlaggebend war. Er meldete sich aber mit einem persönlichen Brief, der dem anwesenden Auditorium verlesen





wurde, und dankte den Mitgliedern und dem Vorstand für die gelebte Kameradschaft, die er in all den Jahren in seinen verschiedenen Funktionen erleben durfte. Über die Finanzgebarung des Vereins sprach sein Nachfolger, Hofrat Mag. Dietmar Hübsch, der auch den Bericht der Rechnungsprüfer vortrug. Es folgte

der Antrag, den bisherigen Vorstand zu entlasten, den die Mitgliederversammlung einstimmig annahm.

Ein weiterer Punkt der Versammlung war die Ehrung einiger besonders engagierter Mitglieder der VÖP für ihre Verdienste.

So einstimmig wie die Entlastung des

alten erfolgte die Wahl des neuen Vorstandes. Highlight der Festveranstaltung war die Standartenübergabe an den neuen Präsidenten, Generalmajor i.R. Nikolaus Egger. Neben Generalsekretär Hans Zimmermann und Finanzsekretär Mag. Dietmar Hübsch gehören dem Leitungsgremium des Vereins Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes MMMag. Norbert Schartner und Vizeleutnant i.R. Alois „Loitschy“ Heindl als Vizepräsidenten an.

Der neugewählte Präsident skizzierte seine Prioritäten für die Vereinigung und bedankte sich bei seinem Vorgänger für sein Engagement. Er stellte gleichzeitig den Antrag, General i.R. Mag. Günter Höfler aufgrund seiner großen Verdienste um die Vereinigung zum Ehrenpräsidenten zu wählen – was einstimmig angenommen wurde.

Ebenfalls bei der Mitgliederversammlung anwesend war der Militärkommandant von Salzburg, Brigadier Mag. Anton Waldner. Als stellvertretender Kommandant der multinationalen Truppen im Kosovo sowie als EUFOR-Kommandant in Bosnien und Herzegowina hatte er selbst Auslandserfahrungen gesammelt. In seiner Rede begrüßte







er den neuen Präsidenten und wünschte ihm viel Erfolg in seiner neuen Funktion. Gleichzeitig dankte er dem scheidenden Präsidenten für seine umsichtige und von Idealismus geprägte Führung innerhalb der Vereinigung.

Als Vertreter des Landeshauptmanns von Salzburg, Dr. Wilfried Haslauer, lobte der Abgeordnete zum Salzburger Landtag Mag. Karl Zallinger das Engagement der österreichischen Peacekeeper im Ausland. Angesichts der veränderten Sicherheitsstruktur Europas betonte er die Notwendigkeit eines gut ausgerüsteten Bundesheeres.

Bevor es zum Buffet-Empfang in der Residenz mit anschließendem Kameradschaftsabend in das Restaurant Stieglkeller ging, bedankten sich der alte und der neue Präsident noch beim Salzburger Landesleiter, Vizeleutnant i.R. Hermann Utz, und seinem Team für die Gestaltung und Ausrichtung dieses wunderschönen Bundestreffens 2022.

Am Sonntag, dem 29. Mai, stand ein weiterer Höhepunkt auf dem Programm. Anlässlich des Internationalen Tages der UN-Peacekeeper waren mehrere Traditionsverbände – darunter die Bürgergarde von Salzburg in ihren barocken

Uniformen – in einer gemeinsamen Formation mit den Peacekeepern auf dem Domplatz angetreten. Das Kommando über die Ehrenformationen führte in bewährter Weise Vizeleutnant i.R. Othmar Wohlkönig. In ihren Ansprachen betonten der scheidende und der neue Präsident der VÖP die Bedeutung dieses Tages. Der Internationale Tag der Friedenssoldaten der Vereinten Nationen wurde im Jahr 2002 auf Initiative der Generalversammlung der Vereinten Nationen eingerichtet und auf den 29. Mai festgelegt. An diesem Tag werden alle Teilnehmer an Friedenseinsätzen für ihren Mut, ihr Engagement und ihre Treue gewürdigt. Zudem gedenken wir an diesem Tag auch jener Menschen, die im Dienste der Friedenssicherung ums Leben gekommen sind. Die Salzburger Bürgergarde stellte bei der Festrede von Generalmajor i.R. Egger vier traditionelle Wachposten.

Im Anschluss marschierten die Standardentrupps in den Salzburger Dom und nahmen hinter dem Altar Aufstellung. Punkt 10:00 Uhr begann die Heilige Messe, die mittels Livestreaming übertragen wurde, mit einer Rede von Militärdekan Pater Dietmar Gopp über

die österreichischen Auslandmissionen. Gopp war selbst für sechs Monate im Libanon als Seelsorger tätig gewesen. Die Lieder, die während der Messe gesungen wurden, klangen durch die gesangliche Unterstützung eines fast hundertköpfigen Kirchenchors noch schöner und imposanter.

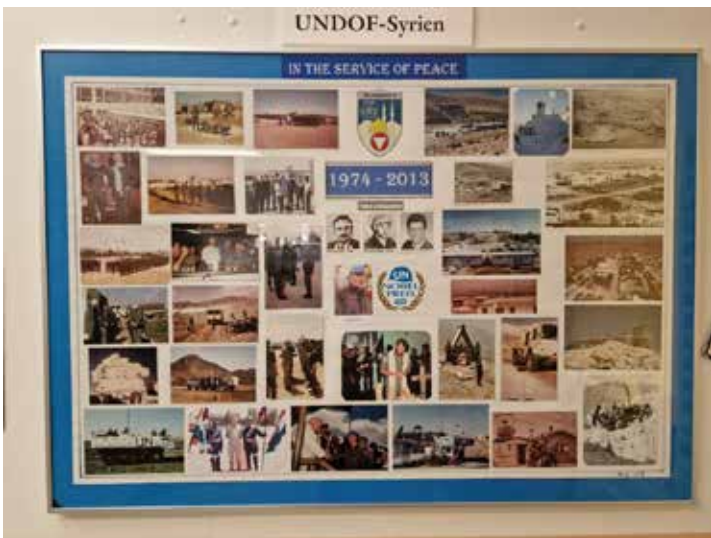
Am Ende der heiligen Messe sprach Militärdiakon Mag. Gopp das Friedensgebet des Heiligen Philipp Benizi (siehe dazu die Vorstellung seines Patronats auf Seite 38).

Nach Beendigung der Messe gab es noch die Möglichkeit, sich in der Schwarzenbergkaserne mit einem Gulasch zu stärken und bei einer Führung das sehenswerte Wehrgeschichtliche Museum zu erleben. Damit ging dieses Bundestreffen zu Ende, von dem den Teilnehmern sicher unvergessliche Eindrücke in Erinnerung bleiben werden.

**MAG. ALEXANDER PANZHOF**

HELMUT STEGER / ALEXANDER PANZHOF







# GENERALMAJOR I.R. NIKOLAUS EGGER, MSD



Der neue Präsident der VÖP, Generalmajor i.R. Nikolaus Egger, MSD

## The Austrian Peacekeeper:

Sehr geehrter Herr General, lieber Nik: Wie würdest Du Deine Aufgaben und Ziele als der neue Präsident unserer Vereinigung beschreiben?

Generalmajor i.R. Nikolaus Egger:

Insgesamt habe ich drei große Ziele. Das erste und wichtigste ist die Erweiterung unserer Vereinigung über die Teilnehmer an UN-Aktionen hinaus. So wichtig die länger zurück liegenden Missionen sind, so wichtig ist es auch, die Teilnehmer an den neueren Missionen anzusprechen und auch die junge Generation zur Mitarbeit zu gewinnen. Hier möchte ich den Kontakt mit dem aktiven Militär und Vereinen wie der Offiziers-, der Unteroffiziers- und der Chargengesellschaft oder dem Kameradschaftsbund noch verstärken. Was können wir Attraktives anbieten, um unsere Vereinigung auch für die Jungen interessant zu machen. Ich glaube, dass der Austausch über die Generationen hinweg, das „Wie war denn das bei Euch?“, für beide Seiten befruchtend sein kann.

Außerdem geht es mir darum, den Begriff „Peacekeeper“ möglichst breit zu sehen. Neben den Soldatinnen und Soldaten sind

**Bei der Mitgliederversammlung in Salzburg am 28. Mai 2022 übergab der bisherige Präsident unserer Vereinigung, General i.R. Mag. Günter Höfler, sein Amt an den gewählten Nachfolger. Im Folgenden eine kurze Vorstellung des neuen VÖP-Präsidenten.**

Polizisten und zivile Spezialisten, auch vom Roten Kreuz und anderen Organisationen, wichtige Vertreter Österreichs im Ausland. Ich denke da auch an die Katastropheneinsätze, die Rolle der Feuerwehren – eben alle, die am Peacekeeping im erweiterten Sinne beteiligt sind.

Und was sind die anderen großen Ziele?

Das zweite Ziel betrifft die Information und Kommunikation innerhalb der Vereinigung. General Günter Höfler hat ja hier schon Vieles vorangetrieben; allerdings wurde Manches durch Corona verzögert. Ich möchte das Innenleben ankurbeln, mit einer grundsätzlichen Jahresplanung und Budgetierung. Das gegenseitige Lernen scheint mir besonders wichtig zu sein.

Und der dritte Punkt?

Hier möchte ich die internationale Vernetzung unserer Vereinigung erhöhen. Die bestehende Kooperation mit der SPIA, der Soldiers of Peace International Association, ist dafür ein gutes Beispiel. Daneben sind Kontakte zu Peacekeeper-Vereinen in anderen Ländern wichtig, aber auch etwa zum Attachékorps in Österreich. Erste Gespräche in diese Richtung waren sehr ermutigend. Allerdings ist es wichtig, auch kritisch zu hinterfragen, welche Kooperation wirklich etwas bringt.

Worin siehst Du den Wert einer Vereinigung wie der VÖP?

Ich glaube, es ist wichtig, dass derartige Vereine eine Grundlage für Kontakte bilden, gleichzeitig aber auch Information über Peacekeeping-Aktivitäten nach außen tragen. Vieles geschieht hier auf ehrenamtlicher Basis, und das Engagement aller Mitglieder und Funktionäre ist das Um und Auf und verdient Anerkennung. Ich halte es für wichtig, durch ein breites Spektrum einen Mehrwert zu schaffen –



VIA N. EGGER

Als Militärattaché in Israel (2. v.l.)

vom Stammtisch bis zur akademischen Beschäftigung mit dem Thema. In Tirol gibt es beispielsweise eine Initiative, eine jährliche Friedenswallfahrt zu institutionalisieren.

Wenn wir zu Deinem persönlichen Hintergrund kommen – wie würdest Du Dich beschreiben?

Ursprünglich wollte ich Medizin studieren, wurde dann aber von einem Offizier fürs Militär begeistert. Nach der Offiziersausbildung an der Militärakademie durchlief ich alle Ebenen der Kommandanten- und Stabsarbeit vom Zug bis zur Brigade – das ist eine Laufbahn, die nicht Vielen gegönnt war. Dadurch durfte ich aber auch besondere Erfahrungen sammeln. Dazu kamen meine Zeit als



VIA N. EGGER

Ernennung zum Kommandanten der HUAk.





Stets der Truppe verbunden: in Gefechtsadjustierung auch während der Verwendung als Verteidigungsattaché in Israel

österreichischer Verteidigungsattaché in Israel und zuletzt meine Funktion als Kommandant der Heeresunteroffiziersakademie, der HUAk, in Enns.

Was sind für Dich die Highlights Deiner Laufbahn?

Zweifellos die humanitäre Hilfeleistung in Albanien 1999, eine besondere Erfahrung vor allem auf der menschlichen Ebene. Ein Einsatz, der von einer Stunde auf die andere anlief, wo wir als Bundesheer mit dem Roten Kreuz und verschie-

denen NGOs zusammengearbeitet haben. Wir waren gemeinsam erfolgreich, weil wir die Grundsätze weit interpretiert haben.

Eine besondere Erfahrung war dann die Zeit als Attaché in Israel – ich war der erste österreichische Attaché mit Amtssitz in Israel; meine Vorgänger waren von der Türkei aus mitakkreditiert. Und da bin ich schon ein bisschen stolz, dass ich bereits nach einem halben Jahr zum Doyen des Attachékorps gewählt wurde. Diese Funktion durfte ich vier Jahre lang ausüben.

Auch meine letzte Verwendung als Kommandant der HUAk war etwas Besonderes. Für Unteroffiziere habe ich immer viel übriggehabt, gerade weil ich sie in ihrer Rolle in der Miliz, aber auch im Auslandseinsatz schätzen gelernt habe. Das Unteroffizierskorps ist eine Stärke der Österreicher – andere tun sich da viel schwerer. Wir konnten den Beruf des Unteroffiziers im „Nationalen Qualifikationsrahmen“ (NQR) verankern – das ist ein Instrument des Bildungsministeriums zur Einordnung von Qualifikationen des österreichischen Bildungssystems, um die Vergleichbarkeit mit anderen Berufen und damit auch die Anerkennung zu schaffen.

Und was sind Deine Bezugspunkte zum Peacekeeping und zur VÖP?

Ich war selbst ja seit 1989 mehrmals im Auslandseinsatz und kam schon früh zur VÖP. Ich war dann, unterbrochen



TIROLER TAGESZEITUNG/WALTER SCHROTT

KLEINER MANN auf starkem Armer. Doch Kontingens-Kommandant Oberst Nikolaus Egger (Bild links) „Wenn ich diese Kinder sehe, drückt es mich schmerz“.

Ein besonders Erlebnis war der humanitäre Einsatz zur Flüchtlingsbetreuung in Nordalbanien 1999.

durch meinen Attachédienst in Israel und die HUAk in Enns, auch über mehrere Jahre Tiroler Landesleiter. Dass ich jetzt zum Präsidenten der VÖP gewählt wurde, ist eine besondere Ehre und Anerkennung; es ist eine Aufgabe, die mir wichtig ist, und auf die ich mich freue. Herr General, wir danken sehr herzlich für dieses Gespräch!

Mit Generalmajor i.R. Nikolaus Egger sprach unser Chefredakteur, Hofrat i.R. Dr. Erwin A. Schmidl.

## LEBENS LAUF

Geboren am 19. Mai 1956 in Matrei am Brenner, verheiratet, zwei Töchter.

Matura am Akademischen Gymnasium in Innsbruck

1975 Eintritt in das Bundesheer, Offiziersausbildung

1979 Ausmusterung als Leutnant

1979–1986: Verwendung als Zugs-, dann Kompaniekommandant der Ausbildungskompanie, Landwehrstammregiment 61.

1986–2001: S3 beim LWSR 61, dann der 6. Jägerbrigade

2001–2005: Kommandant des Stabsbataillons 6

2005–2007: Stellvertretender Kommandant der 6. Jägerbrigade

2012–2021: Kommandant der Heeresunteroffiziersakademie

1. Juni 2021: Übertritt in den Ruhestand

Ernennung zum Generalmajor i.R.

### Auslandserfahrungen:

1989/90: Kompaniekommandant UNFICYP

1992/93: Militärischer Beobachter UNTSO

1996/97: Bataillonskommandant UNDOF

1999: Kommandant des österr. Hilfskontingents in Albanien (ATHUM/ALBA)

2003/04: Kommandant der Beobachtergruppe der UNTSO in Ägypten

2005: Stellvertretender Kommandant, Joint Military Commission Team in Deutschland

2008–2012: Verteidigungsattaché in Israel (mitakkreditiert in Zypern).

Nach der Ausbildung an der Theresianische Militärakademie zahlreiche österreichische und UN-Lehrgänge;

2002 Master of Security and Defence Management (MSD).



# INTERNATIONALES VERGLEICHSSCHIESSEN IN GYŐR



Die österreichischen Teilnehmer in der Kaserne in Győr.

Auf Einladung des 12. Fliegerabwehr-Raketen-Regiments „Arrabona“ in Győr (Raab) fanden sich am 22. April rund 140 Angehörige von Peacekeeper- und anderen Veteranenverbänden aus Ungarn, Slowenien und Österreich zu einem sportlichen Vergleichsschießen ein. Aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland machten sich 43 VÖP-Schützen zeitig in der Früh auf den Weg nach Győr. Sie wurden in der Kaserne des Regiments herzlich begrüßt und in die Aufgaben des Regiments eingewiesen. Ein gemeinsames Frühstück erleichterte das Kennenlernen und bildete eine gute Basis, bevor es mit Fahrzeugen des Regiments zum nahegelegenen Schießplatz

Győrszentiván ging. Geschossen wurde mit der ungarischen Lizenzproduktion des tschechischen Sturmgewehrs CZ BREN-2, Kaliber 5,56 mm, auf eine 10er Ringscheibe, mit einer kreisförmigen Brustfigur, liegend auf 100 Meter. Die österreichischen VÖP-Teilnehmer zeigten, dass sie das Scharfschießen nicht verlernt haben, trotz des regnerischen und kalten Wetters. Mit Vizeleutnant i.R. Stefan Nemeth stellte die VÖP-Burgenland den Tagessieger; Major Kulterer, Vizeleutnant Lerchster und Vizeleutnant Feichtinger erreichten den dritten Platz in der Mannschaftswertung (jeweils drei Schützen bildeten ein Team).



Die Mannschaft von Major Robert Kulterer (Mitte), Vzt Ernst Lerchster und Vzt Ewald Feichtinger erzielte in der Mannschaftswertung den 3. Platz.

Mittagessen und Siegerehrung, wieder zurück in der Kaserne, ließen diesen großen Tag ausklingen, wobei mit dem einen oder anderen Barackpálinka auf alte und neue Freundschaften angestoßen wurde. Es gab ein großes Hallo, als der Landesleiter Burgenland, Stabswachtmeister a.D. Bernhard Lechenbauer, auf die ungarischen Peacekeeper traf, die mit Oberst Ferenc Varro an der Spitze ebenfalls am Wettkampf teilgenommen haben. Lechenbauer hält ja die Verbindung zu unseren ungarischen Freunden und hat die Teilnahme der Österreicher organisiert. Alle freuen sich bereits jetzt auf ein Wiedersehen 2023 in Győr.

STWM I.R. BERNHARD LECHENBAUER  
ELMAR JOHANN PESCHETZ UND EWALD FEICHTINGER



Die Waffe: Das CZ Bren-Sturmgewehr im Kal 5,56 am Schießstand.



Der Präsident der Vereinigung der ungarischen Peacekeeper, Oberst Ferenc Varro (links).



# AUS DEN LANDESGRUPPEN

## Auszeichnung für einen Peacekeeper der ersten Stunde

Beim VÖP-Stammtisch in Walbersdorf bei Mattersburg erhielt Zugsführer a.D. Alfred Simon am 19. April in Anerkennung seiner Verdienste um die Vereinigung Österreichischer Peacekeeper das Ritterkreuz in Bronze. Diese hohe Auszeichnung überreichten ihm gemeinsam der Landesleiter Burgenland, Bernhard Lechenbauer, und der Vizepräsident unserer Vereinigung, Generalleutnant i. R. Mag. Bernhard Bair. Simon, der 1960 beim ersten Friedenseinsatz der Republik Österreich im Kongo als Peacekeeper dabei gewesen war, zeigte sich sichtlich gerührt. Bis spät in die Nacht hinein erzählte man von alten Zeiten und gemeinsamen Erlebnissen fern der Heimat.

VÖP/BURGENLAND  
ALOIS „LOITSCHY“ HEINDL



## Erster Peacekeeper-Abend 2022 in Wolfsberg

Die Lockerung der Corona-Restriktionen ermöglichte es am 11. März, endlich wieder einen Kameradschaftsabend der Wolfsberger Peacekeeper im neuen Vereinslokal „Hotel-Restaurant Torwirt“ zu starten. Es kamen fast 30 Teilnehmer.

Als Ehrengäste konnte Bereichsleiter Gerhard Frank den Bezirksfeuerwehrkommandanten, Oberbrandrat Wolfgang Weißhaupt, und Altbürgermeister Hans-Peter Schlagholz willkommen heißen. Günter Maurer und Johann „Floki“ Floriantstschitz kamen aus Villach, Franz Murko und Friedrich Tomasin aus Klagenfurt, und Josef Schober aus der Steiermark. Als besondere Ehre und Wertschätzung für unser reges Vereinsleben sahen wir den Besuch unseres neuen Generalsekretärs Hans Zimmermann mit Gattin an. Er berichtete über die von der VÖP initiierte Hilfsaktion für die kriegsgebeutelte Ukraine und über die internationale Peacekeeper Organisation SPIA.

Bei dieser Gelegenheit erhielten Hermann Nebel und Heinz Hochegger, Verbindungsoffizier zum Bundesheer, das Ritterkreuz der VÖP in Bronze und Josef Ladinig die Verdienstmedaille in Silber. Gerhard Frank hatte eine PowerPoint-Präsentation mit Video-Clips vorbereitet, die den verschiedenen Jubiläen des Jahres 2020 gewidmet war (60 Jahre Auslandseinsätze des Österreichischen Bundesheeres, 25 Jahre Vereinigung Österreichischer Peacekeeper, 75 Jahre Vereinte Nationen, 65 Jahre Beitritt Österreichs zu den Vereinten Nationen und 25 Jahre Beitritt zur Europäischen Union), aufgrund der Pandemie und anderer Vorträge aber nicht eher gebracht werden konnte. Weitere Themen waren ein Rückblick auf das Bundestreffen 2021 in Innsbruck sowie die Partnerschaftsgründung zwischen der VÖP und der Auslandseinsatzbasis (AUTINT) in der Wallenstein-Kaserne in Götzendorf an der Leitha.

Ein besonderer Dank gebührt dem Team des Hotel-Restaurants Torwirt für die liebevolle Gestaltung des Veranstaltungsraumes, die gute Küche und den freundlichen Service.

GBF



Der Generalsekretär beim Eintrag ins Gästebuch (links) und die drei ausgezeichneten Kameraden.



## Vortrag: Österreichs erste Beteiligung an einer Friedensoperation

Beim Jour fixe im Neustädter Café Nuovo referierte Univ.-Doz. Dr. Erwin A. Schmidl am 28. Februar über das erste UN-Sanitätskontingent der Republik Österreich im Jahr 1960. Unmittelbar nach der Ankunft im Kongo am 14. Dezember 1960 wurden die Österreicher für verkleidete belgische Fallschirmjäger gehalten, gefangen genommen und mussten von nigerianischen „Blauhelmen“ befreit werden (wobei ein nigerianischer UN-Soldat getötet und mehrere verwundet wurden). In der Folge leisteten die österreichischen Sanitäter bis 1963 an mehreren Orten im Kongo wertvolle Hilfe. Neben der medizinischen Versorgung der UN-Truppen betreuten sie die lokale Bevölkerung. Dies war der Beginn der erfolgreichen österreichischen Teilnahme an internationalen Friedensoperationen, die inzwischen ein fixer Bestandteil der österreichischen Außenpolitik geworden ist.

Die Operation der Vereinten Nationen im Kongo (französisch Opérations des Nations Unies au Congo, ONUC) dauerte vom Juli 1960 bis 1964, basierend auf der Sicherheitsrats-Resolution 143 vom 14. Juli 1960, zur Lösung der Krise in der Republik Kongo (damals Kongo-Léopoldville, heute Demokratische Republik Kongo). Das Bundesheer organisierte ein Sanitätskontingent, dem 49 Freiwillige angehörten, darunter eine medizinisch-technische Assistentin als erste Österreicherin mit militärischen Rangabzeichen (Dienstgrad Leutnant). Dieses erste Sanitätskontingent kehrte Ende Mai 1961 nach Wien zurück. Ihm folgten bis 1963 noch vier weitere Sanitätskontingente in einer Stärke von bis zu 55 Personen, insge-

samt 166 Personen. Sie betreuten die Sanitätsversorgung der UN-Truppen, sowie der Bevölkerung und der Flüchtlinge.

Dr. Schmidl schilderte Hintergründe und Entwicklung der internationalen Einsätze. Für ihn – den meisten Lesern ja auch als TAP-Chefredakteur bekannt – war es der erste Vortrag nach dem Übertritt in den Ruhestand – er freut sich, nun in Ruhe arbeiten zu können.

Unter den Zuhörern war – neben dem Vizepräsidenten, Generalleutnant i.R. Mag. Bernhard Bair, dem Generalsekretär, Hans Zimmermann, und dem Landesleiter, Oberstleutnant Manfred Sommer – auch ein Teilnehmer an diesem Einsatz, außerdem mehrere Schüler der BHAK für Führung & Sicherheit.



OSTR. MAG. SERGE CLAUS (BHAK FÜR FÜHRUNG & SICHERHEIT)

## Erstes Meeting der Weinviertler Peacekeeper im neuen „Stützpunkt“ in Langenzersdorf



VÖP-Präsident General i.R. Mag. Günter Höfler (2.v.r.) mit den Ausgezeichneten: von links Wachtmeister Thomas Appel, Vizeleutnant i.R. Richard Roblicka und Oberstleutnant Manfred Sommer.

Nach zweijähriger Corona Zwangspause konnte der Bereichsleiter Weinviertel Süd, Vzlt i.R. Richard Roblicka, am 7. März ins neue Vereinslokal, das Restaurant „Rhodos“ in Langenzersdorf einladen. Er begrüßte unseren Präsidenten, General i.R. Mag Günter Höfler, sowie den erst jüngst zum Generalmajor beförderten Landesleiter Tirol, Nikolaus „Nik“ Egger, den Landesleiter Wien, Oberleutnant a.D. Johann „Hans“ Zimmermann, mit Gattin, unseren Landesleiter Oberstleutnant Amtsdirektor Manfred Sommer, den Obmann des ÖKB-Stadtverbandes Korneuburg,

Vizeleutnant Wolfgang Schaffer, mit einer Abordnung, sowie unseren Förderer und Freund, NR-Abgeordneten Andreas Minnich.

Richard Roblicka, ehemaliges Vorstandsmitglied, langjähriger Vizepräsident und jetzt engagierter Bereichsleiter konnte sich über die höchste VÖP-Auszeichnung, das Kommandeurskreuz, freuen; Wachtmeister Thomas Appel und Oberstleutnant Manfred Sommer erhielten das Ritterkreuz in Bronze.

Manfred Sommer, selbst vier Mal im Auslandseinsatz, referierte über AFDRU, die Austrian Forces Disaster Relief Unit. Nach dem Einsatz nach dem Erdbeben 1988 in Armenien wurde AFDRU am 11. Mai 1990 aufgestellt. AFDRU ist im Anlassfall und nach offiziellem Hilfsansuchen sowie positiver politischer Entscheidung binnen 8 bis 10 Stunden abmarschbereit und weltweit einsetzbar. Die Rettung von Menschenleben ist der Grundauftrag. Der Rette- und Bergeseinsatz dauert 14 Tage; während dieser Zeit ist das Kontingent hinsichtlich der Versorgung autark. Wasseraufbereitungseinsätze können bis zu drei Monate dauern. Die Einheit besteht ausschließlich aus Freiwilligen des Aktiv- und Milizstandes in einer Maximalstärke von 200 Personen; die Ergänzung durch zivile Experten (z.B. Rettungshundeführer) ist eingeplant. Selbstverständlich hat die Ausbildung bei diversen Einsatzorganisationen, Waffenschulen des ÖBH und im ABC-Abwehrzentrum einen hohen Stellenwert. Einmal jährlich ist u.a. ein Übungsalarm vorgesehen; dazu kommen periodische BTÜs und Übungen im Trainingszentrum Tritolwerk.

Bisher kam AFDRU zu insgesamt 13 Realeinsätzen, darunter waren sechs Erdbeben- und sieben Wasseraufbereitungsein-



sätze. Die internationale Einbindung und Vernetzung in UN und EU ist gegeben und wird gelebt.

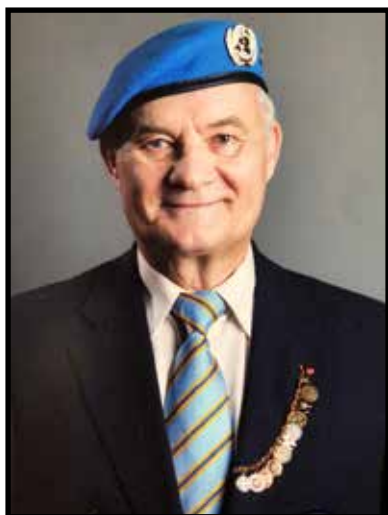
Nach der Vorführung eines Filmes aus Anlass „60 Jahre ÖBH“ sowie der Diskussionsrunde konnten die Peacekeeper mit dem gesponserten Ouzo den Referenten und die VÖP hochleben lassen. Vor dem kulinarischen Teil, der Verkostung des reichhaltigen Angebots schmackhafter griechischer Spezialitäten, war Gelegenheit, die Adjustierung zu ergänzen; dafür stand unser „Ausstatter“ Kamerad Gerhard Riedl aus Korneuburg in den Startlöchern.

In gemütlicher kameradschaftlicher Runde klang der erste Peacekeeper Abend im neuen Stützpunkt aus.



Manfred Sommer beim Vortrag im Restaurant Rhodos in Langenzersdorf.

HUBERT BUDER, BRIGADIER A.D.  
LLNÖ/BEREICHSGRUPPE WEINVIERTEL SÜD



## Das war der Erik...

Noch während des Zweiten Weltkrieges, im Februar 1942, erblickte Erik Nowak in Chemnitz das Licht der Welt, wuchs aber in Österreich auf. Seine Eltern waren künstlerisch (Gesang und Theater) tätig. Er wuchs mit vielen Entbehrungen sehr selbstständig auf und schloss die Kfz-Lehre mit Auszeichnung ab.

Zu den prägenden Erlebnissen seiner Jugend gehörte das brutale Ende des ungarischen Volksaufstands 1956, und so blieb er auch nach Ableistung des Präsenzdienstes beim Bundesheer, um sich für den Frieden zu engagieren. Seine Laufbahn begann am Fliegerhorst Langenlebarn im Bereich der Luftaufklärung. Er absolvierte mehrere Kurse sowie eine NATO-Schulung in England.

Neben seinem Beruf machte er die Matura. Damit eröffnete sich ihm ein neues Betätigungsfeld. Er kam in die ABC-Abwehrschule nach Wien, wo er im Versuchs- und Vorschriftenstab wirkte. Der Kulturgüterschutz war ihm immer ein besonderes Anliegen. Als Hauptmann bzw. als Amtsdirektor ist er in Pension gegangen.

Für Erik war es selbstverständlich, an friedenserhaltenden Einsätzen in Zypern und Syrien teilzunehmen. Sein Engagement für die Menschlichkeit ging aber weit über seine berufliche Tätigkeit hinaus. So arbeitete er ehrenamtlich als Notfallsanitäter im Rettungsdienst des Roten Kreuzes in Tulln, wo er jahrelang Bezirkskommandant war.

Seine Leidenschaft war die Geologie. Im Ruhestand studierte er an der Universität Wien und wurde „Bakkalaureus der Naturwissenschaften“. Erik war Miteigentümer der Hermannshöhle, führte Besucher begeistert durch das Höhlenlabyrinth und betrieb dort seine geologischen Forschungen.

Seit 2006 war Erik Nowak Mitglied bei den Österreichischen Peacekeepern, wo er mehrere schöne VÖP-Reisen organisierte und als Fachreferent auch für Schießwettbewerbe zuständig war. Hilfsbereit, selbstlos, engagiert und wissbegierig war der Erik sein ganzes Leben lang; er setzte sich immer für die Gerechtigkeit ein. Er starb im Mai 2022.

LOITSCHY HEINDL



Gertrud Vukovits bei ihrem Vortrag in Enns.

## Ein besonderer Damentag in Enns

Jedes Jahr kommen rund 100 Soldatinnen aller Dienstgrade im Rahmen eines „Absolventinentages“ an einer der drei Akademien zusammen. Am 7. April fand das diesjährige Treffen an der Heeresunteroffiziersakademie in Enns statt, organisiert von Major Mag<sup>a</sup>.(FH) Ing<sup>in</sup>. Andrea Linauer. Ein besonderer Gast war Frau Gertrud Vukovits, die über ihre Erinnerungen an den ersten österreichischen UN-Einsatz, 1960/61 im Kongo berichtete. Bekanntlich gehörten dem ersten Kontingent zwei medizinisch-technische Assistentinnen an – Leutnant Gertrud Pieber, die die Gefangennahme des Kontingents in Bukavu miterlebte, und Oberleutnant Ilse Höpken, die etwas später nachkam.

Die über 100 Zuhörerinnen lauschten gespannt dem Bericht der immer noch rüstigen 82-jährigen Dame, die lebhaft vom Flug in den Kongo, den dramatischen Ereignissen in Bukavu und ihrem anschließenden Dienst in Kamina erzählte.

ERWIN A. SCHMIDL  
BUNDESHEER/HUAK VIA LINAUER



## Vizeleutnant a.D. Hans-Peter Sillaber

Ich weiß nicht mehr, seit wann ich ihn persönlich gekannt habe, wohl schon seit den 1990er Jahren. Sei es in Uniform oder in Zivilkleidung, ich habe ihn als stets ordentlich gekleideten Kameraden in Erinnerung, der mit seinem dezenten, ruhigen Witz und Charme eine kameradschaftliche Atmosphäre verströmte. Am 20. Oktober 1945 in Schwarzach/St. Veit geboren, in Bruck an der Leitha beheimatet, verschlug es ihn in

der Pension nach Linz, wo er am 15. März 2022 starb.

Er war gelernter Einzelhandelskaufmann und rückte 1965 zur 1./FlAAusBA in Groß-Enzersdorf ein. Nach dem Grundwehrdienst rüstete er als Vormeister (= Gefreiter) ab; bis 1970 folgten drei Einberufungen zu einer Inspektion & Instruktion und die Beförderung zum Korporal der Reserve. 1972 gehörte er zum ersten österreichischen UN-Bataillon in Zypern, dem UNAB 1. Ein Jahr später führte ihn ein weiterer Einsatz zum AUSBATT 1 der UNEF 2 in Ägypten. Vom „Virus Militaris“ infiziert, absolvierte er mehrere Kurse und Waffenübungen, wurde 1982 Vizeleutnant der Reserve. Bis 2008 absolvierte er nicht weniger als 15 Einsätze im Rahmen der Grenzsicherung im Burgenland.

Zuletzt war er auch Informationsoffizier. Für ihn als sehr kommunikativen und offenen Menschen, der gerne über demokratische Werte und Militär sprach, war dies eine Bestätigung seiner persönlichen Einstellung.

Seiner Begeisterung für den Schießsport frönte er auch bei Besuchen bei deutschen und amerikanischen Truppen. Stolz war er auf seine deutsche Schützenschnur und die US-Schießabzeichen für Pistole und Gewehr. Die 3rd Reconnaissance Squadron der 11th Armored Cavalry nahm ihn in die „Order Of The Spur“ auf. Außerdem besaß er das Zivile Schiffsführerpatent für Motorschiffe.

Unter dem Eindruck des schweren Minenunfalls in Ägypten Anfang 1973 (ein Unteroffizier verlor ein Bein) entwarf er ein Zugehörigkeitsabzeichen für Kraftfahrer. Dieses zeigt neben einem Totenkopf und einer Palme ein Schwert und ein Lenkrad, beides entlehnt vom österreichischen Kraftfahrerabzeichen. Dieses Abzeichen wurde in Kairo erzeugt und in unterschiedlichen Farbkombinationen auch für andere Kontingente produziert. Für das Bundesheer gestaltete er das Verwendungsabzeichen Veterinärdienst; auch der Entwurf zum Gefechtsdienstleistungsabzeichen (GLA/Jäger) stammt von ihm.

Hans-Peter Sillaber war Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied der Kameradschaft Feldmarschall Radetzky. 2011 erfolgte seine Bestellung zum Bereichsleiter Linz der VÖP, 2012 zum stellvertretenden und 2014 zum Landesleiter Oberösterreich.

Sein verdienstvolles Wirken wurden mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich (1987), dem Verdienstzeichen des Bundeslandes Niederösterreich (1990) und der U.S. Army Commendation Medal (1991) gewürdigt. Von der VÖP erhielt er die Verdienstmedaille in Bronze (2012), in Silber (2016), in Gold (2019) und das Ritterkreuz in Silber (2016).

Hans-Peter, Du warst „ein Unteroffizier und Gentleman“ – und als solcher wirst Du uns in Erinnerung bleiben.

✎ ORBERST DHMFD MAG. PETER STEINER



1974 entwarf H.P. Sillaber das „Desert Driver“-Abzeichen, für Kraftfahrer des österreichischen Kontingents bei UNEF 2 in Ägypten.

## Vortragsabend auf der Burg Deutschlandsberg

Der Obmann der Deutschlandsberger Stadtgruppe des Wirtschaftsbundes, Gunther Riedlsperger, hatte am 24. März drei sehr unterschiedliche Referenten versammelt: Die neue Bezirksobfrau von Deutschlandberg, Mag. Doris Bund, gab Einblicke in die Arbeit des Bürgerservices und die aktuellen Herausforderungen für die Bezirksverwaltung. Univ.-Doz. Dr. Erwin A. Schmidl sprach über historische Dimensionen aktueller Konflikte, wobei er insbesondere die Ereignisse in der Ukraine ansprach. Zum Schluss brachte Volksanwalt Werner Amon, MBA, den Zuhörern die Aufgaben und die Herausforderungen der Volksanwaltschaft näher.

Für Vizeleutnant i.R. Alois Rumpf und unseren Chefredakteur bot sich die Gelegenheit, persönlich über künftige TAP-Beiträge zu sprechen.



Erwin A. Schmidl und Alois Rumpf beim Empfang nach dem Vortrag.



## Treffen der Golan-Peacekeeper

Nach vierzig Jahren und mehr kam es Anfang April zu einem ersten Treffen ehemaliger UNDOF-Soldaten beim Buschenschank Lazarus in Langegg. Nach einer Idee des Ansfeldners Herbert „Manolis“ Hofmair konnte Vizeleutnant i.R. Alois Rumpf das „Rundherum“ in der Schilcherheimat St. Stefan ob Stainz organisieren, auch wenn das vorgesehene Programm wetterbedingt nicht ganz durchgezogen werden konnte. Das Wiedersehen nach so vielen Jahren war eine große Freude; die Erinnerungen und der „small talk“ waren natürlich nachmittags- und abendfüllend. Trotz schlechten Wetters durfte ein kleiner Spaziergang zum „Nachbarn“ – dem Schilcherweingut Friedrich keineswegs fehlen. Dort gab es eine (Gratis-) Verkostung des „Erfolgsrenners“ Weinbier „Blue grape“ und natürlich auch des vielfach prämierten Schilchers durch Chef Christian Friedrich persönlich. Es wären nicht echte Friedensstifter und -erhalter, wenn sie nicht gleichzeitig für Verknüpfungen mit den „Einheimischen“ gesorgt hätten. Voll positiver Eindrücke kehrten die Peacekeeper am nächsten Tag wieder in ihre Heimat – nach Ober- und Niederösterreich, Wien oder in die Obersteiermark und nach Preding – zurück. Ein größeres Treffen ist in der Schilcherregion für den Spät-



Einige Teilnehmer des Treffens beim Buschenschank Lazarus in Langegg.

sommer bzw. Herbst geplant. Ehemalige „Peacekeeper“, die Interesse, Lust und Liebe hätten, zwei oder drei Tage lang die Region West-/ Südsteiermark kennenzulernen, sind eingeladen, sich bei Vizeleutnant i.R. Alois Rumpf zu melden: [alru@inode.at](mailto:alru@inode.at).

ALOIS RUMPF



## Teilnahme der Peacekeeper am Sicherheitstag in Absam

Bei dem Sicherheitstag in Absam am 4. Mai war auch die Landesgruppe Tirol vertreten und konnte interessierten Besuchern Auskunft erteilen. Naturgemäß betrafen die meisten Fragen unsere laufenden und ehemaligen Auslandsmissionen und die Aufgabenstellungen unserer Peacekeeper. Damit konnten wir bei so manchen Gästen das Interesse für die Aufgaben und Ziele unserer Vereinigung verstärken. Publikumsmagnet war eine spezielle Software, mit deren Hilfe Fotomotive simuliert werden konnten, die Besucher des Sicherheitstages in die Einsatzgebiete von Auslandseinsätzen versetzte. Ein tolles Angebot, welches vom designierten Lan-



Der Informationsstand in Absam und Fritz Scheibler neben dem originalen UNDOF-Briefkasten.



desleiter Martin Köll als IT-Fachmann für die Gäste zur Verfügung gestellt wurde. Mit einem Originalbriefkasten aus dem UNDOF-Camp Fauoar in Syrien betrieben Oberst i.R. Friedrich „Fritz“ Scheibler und Vizeleutnant a. D. Cattani Bruno Toaba eine temporäre Feldpostaufgabestelle. Dieser Briefkasten hat inzwischen seinen Weg in das sehenswerte Museum in der Sperre Nauders gefunden.

CATTANI BRUNO TOABA, VIZELEUTNANT A. D.  
BUNDESHEER/ELLER



Freunde und Helfer in Grün, in Blau und in Rot beim Sicherheitstag in Absam.



## Kontaktgespräch in Mellau

Am 26. März trafen sich der designierte Präsident der VÖP, Generalmajor i.R. Nikolaus Egger, MSD, und der Generalsekretär, Oberleutnant a.D. Hans Zimmermann, mit einigen



Die Teilnehmer am Treffen in Mellau: VLKB-Präsident Oberst OAR Alwin Denz, VÖP-Generalsekretär Oberleutnant Hans Zimmermann, der designierte VÖP-Präsident Generalmajor Nikolaus Egger, Gefreiter Burghard Ostertag, San-Soldat Julius Jutz, Zugsführer Josef Stiehle, Korporal Walter Rogelböck und Korporal Hubert Gmeiner.

Mitgliedern der VÖP-Landesgruppe Vorarlberg bei Kamerad Korporal Walter Rogelböck im Hotel Engel in Mellau zu einem informativen und kameradschaftlichen Kontaktgespräch. VÖP-Präsident General i.R. Mag. Günter Höfler war kurz davor Covid-19-positiv getestet worden und musste daher seine geplante Teilnahme kurzfristig absagen. Bei dem Gespräch ging es um die künftige Arbeit der VÖP, die Neubestellung der VÖP-Landesleitung Vorarlberg, die Festlegung von thematischen und veranstaltungsmäßigen Schwerpunkten für das Jahr 2022 sowie das gegenseitige Kennenlernen und den Gedankenaustausch.

Die Vertreter der Bundesvereinigung sagten ihre persönliche Unterstützung bei der Vorbereitung und Umsetzung der Maßnahmen auf Landesebene zu und zeigten sich sehr angetan von der offenen, zielgerichteten Diskussion. Dies ist ein zukunftsfähiges Signal der regionalen VÖP-Landesgruppe.

Der Präsident des Vorarlberger Landeskameradschaftsbundes, Oberst OAR Alwin Denz, dankte den Vertretern der VÖP-Bundesvereinigung und den Mitgliedern der VÖP-Landesgruppe Vorarlberg für die langjährige gute Zusammenarbeit. Diese geht auf die am 21. November 2012 vom damaligen überaus engagierten VÖP-Landesleiter Chefinspektor i.R. Hans-Peter Nigmann begründete Partnerschaft zurück; heuer soll daran mit einer gemeinsamen Jubiläumsfeier erinnert werden.

OAR ALWIN DENZ, OBERST  
PRIVAT



## In memoriam Hans-Peter Nigmann

Am 29. April 2022 verstarb unser ehemaliger Landesleiter von Vorarlberg, Chefinspektor i.R. Hans-Peter Nigmann, nach einer langen, sehr tapfer ertragenen Erkrankung. Geboren am 18. September 1955 in Leoben, nahm er schon in jungen Jahren am Auslandseinsatz bei UNEF 2 und UNDOF teil, danach erfolgte sein Übertritt zur Zollwache. Als legendärer

Landesleiter führte er die Landesgruppe Vorarlberg höchst umsichtig, gewissenhaft und erfolgreich. Unvergessen ist für viele von uns das hervorragend organisierte Bundestreffen 2013 im Ländle.

Kameradschaftlicher Zusammenhalt, Solidarität, Verantwortungsbewusstsein und persönlicher Einsatz für die Bewahrung von Frieden, Freiheit und Sicherheit waren seine Maxime, die er selbst lebte und eindrucksvoll vermittelte. So war er ein sehr gern gehörter Referent über die internationalen friedensunterstützenden Einsätze des Bundesheeres an verschiedenen Schulen in Bregenz. Selbst in seinen letzten Monaten war er noch bemüht, mitzuhelfen, die Landesgruppe Vorarlberg aktiver zu gestalten. Mit Hans-Peter verlieren wir einen höchst geschätzten und verdienstvollen Kameraden – wir werden ihm immer ein sehr ehrendes Andenken bewahren!

GENERAL I.R. MAG. GÜNTER HÖFLER, EHRENPRÄSIDENT VÖP  
FAMILIE NIGMANN





Eindrücke von der „Funkreichweiten-Überprüfungsfahrt“ in Syrien 1975.

## Treffen der Landesgruppe Wien

Corona-bedingt fand das erste Treffen der Landesgruppe Wien 2022 erst am 9. Februar statt. Mit 27 Teilnehmern war es einer der bestbesuchten Abende in dem traditionellen Treffpunkt, dem Restaurant d'Landsknecht. Kein geringerer als unser 1. Vizepräsident, Generalleutnant i.R. Mag. Bernhard Bair, sprach über „Bosnien-Herzegowina – ein Land mit großen Herausforderungen“.

Am 9. März berichtete unser langjähriger Generalsekretär und Landesleiter Wien, Hofrat Oberstleutnant dIntD Mag. Dietmar Hübsch, von seinem Einsatz bei der EU-Marineope-

ration „Irimi“ berichtete. Außerdem stellte er seine „Patronatsinitiative Philipp Benizi“ vor (siehe Seite 38). Mit unserem Kameraden Amtsdirektor i.R. und Hauptmann a.D. Erik Nowak konnten wir auf seinen 80er anstoßen – damals wussten wir noch nicht, dass dies die letzte Begegnung mit ihm war.

Am 13. April ging es mit einem Vortrag von Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes Prof. Mag. Peter Steiner weiter, der zum Thema Burgenland 1920 referierte und dabei vor allem auf die Opferzahlen und Gedenkstätten einging.

Am 22. April nahm eine Delegation der Landesgruppe Wien auf Einladung der ungarischen Peacekeeper zusammen mit Kameraden aus dem Burgenland an dem Sturmgewehrschießen in Győr teil.

Das letzte Treffen vor dem Bundestreffen fand am 11. Mai wieder im d'Landsknecht statt. Dabei hatten wir die traurige Aufgabe, unseres am 24. April verstorbenen Kameraden Erik Nowak zu gedenken. Auf seinem Stamplatz stand die VÖP-Gedenkkerze neben der Parte und seinem Barett als Gedenken. Besonders freuten wir uns, dass Eriks Witwe Elisabeth es sich nicht nehmen ließ, trotz der schweren Stunden selbst wieder an dem Peacekeeper-Abend teilzunehmen.

Den Vortrag an diesem Abend hielt Regierungsrat Oberst a.D. Alfred Salmutter. Er berichtete von seiner Teilnahme an der „Operation Fennek“ 1975 in Syrien. Dies war eine „Funkweiten-Überprüfungsfahrt“ des AUSBATT unter Leitung des damaligen Force Commanders Generalmajor Philipp. Die Überprüfung der Funkreichweiten sowohl der Funk- als auch Fernschreibgeräte ermöglichte eine Syrien-Rundfahrt bis an die irakische und türkische Grenze.

HANS ZIMMERMANN  
ELMAR PESCHETZ

## AUSTRIAN PEACEKEEPERS' CHARITY GOLF TROPHY 2021



Am 4. September 2021 fand – bereits zum vierten Mal – die „Austrian Peacekeepers' Charity Golf Trophy“ im Golfclub Föhrenwald (GCF) bei Wiener Neu-

stadt statt. Partner waren der United Nations Golf Club und die ORF-Golfsektion.

Die Veranstaltung erbrachte insgesamt 500,- €, die im April an Schwester Johanna Schwab von den Barmherzigen Schwestern in Zams in Tirol übergeben wurden. Der Bezug zur Tätigkeit der Peacekeeper ist offensichtlich, ist Sr. Johanna doch seit über 20 Jahren höchst erfolgreich im Kosovo tätig. Man nennt sie den „Engel des Kosovo“, weil es ihr mit Unterstützung österreichischer Firmen und Schulen in den letzten Jahren gelungen ist, acht Schulen aufzubauen. Konkret geht unser Beitrag an die Schule Scender Luarasi in Suva Reka

(im Süden des Kosovos, wo jahrelang österreichische Peacekeeper stationiert waren). Diese ausgezeichnete Schule hat über 1000 Schüler, die wegen des Platzmangels in zwei Schichten unterrichtet werden.

Wegen einer Erkrankung von Sr. Johanna war es aber nicht möglich, ihr das Geld persönlich zu überreichen. Auf ihren Wunsch erfolgte die Übergabe daher an den Bürgermeister von Steeg im Bezirk Reutte in Tirol, der das Vermögen von Sr. Johanna verwaltet.

IRENE VALINA / NIK EGGER  
NIK EGGER

# GEMEINSAM UND MITEINANDER: HILFE FÜR DIE UKRAINE



DIE FOTOGRAFEN / BFTSK

Gemeinsam stärker: Der Landesfeuerwehrkommandant von Tirol, Landesbranddirektor Ing. Peter Hölzl, der Landeskommandant im Bund der Tiroler Schützenkompanien, Major Thomas Saurer, und der VÖP-Landesleiter Tirol, Generalmajor i.R. Nikolaus Egger, MSD.

Gelebte Grundsätze, aktives und soziales Engagement sowie konsequente Arbeit in Gesellschaft und Gemeinschaft sind wesentliche Bestandteile der elf Leitmotive der Tiroler Schützen. Sowohl die Bundesleitung als auch der Bundesausschuss des Bundes der Tiroler Schützenkompanien nahmen sich des allgegenwärtigen Themas des leidvollen Ukraine-Krieges an. Zusammen mit dem Landesfeuerwehrverband Tirol und der VÖP initiierten sie eine Hilfsaktion. Landeskommandant Major Thomas Saurer:

„Wir Schützen und Marketenderinnen sehen in unserer historischen Aufgabe der Landesverteidigung heute die Verteidigung und Förderung unserer Grundsätze und elf Leitmotive. Die Freiheit und Würde des Menschen sind

dabei essentielle Bestandteile unseres Denkens und Handelns. Aufgrund un-

serer gesellschaftspolitischen Haltung ist jeder Angriffskrieg auf das Schärfste



DIE FOTOGRAFEN / BFTSK

Landeskommandant Major Thomas Saurer und Bundesgeschäftsführer Major Kurt Mayr bei der Überreichung der Geldspende.



zu verurteilen, die Sicherung des Friedens muss unser aller Ziel sein! Auf Grundlage unseres Verantwortungs- bewusstseins fördern wir Hilfsaktionen und Sozialprojekte für Opfer, Flüchtende und die benachteiligte Bevölkerung der Ukraine.“

Zu diesem Zweck leistete der Bund der Tiroler Schützenkompanien eine Soforthilfe durch eine Geldspende. Dazu kam eine Sachspenden-Sammelaktion in Kooperation mit den Tiroler Feuerwehren am 19. und 26. März (<https://>

[www.feuerwehr.tirol/hilfe-fuer-die-ukraine/](http://www.feuerwehr.tirol/hilfe-fuer-die-ukraine/)). Außerdem wurden die Tiroler Schützenkompanien gebeten, die gemeinsame Hilfsaktion mit der VÖP finanziell zu unterstützen.

Die Aktion war ein voller Erfolg: Bei der Bundesversammlung der Tiroler Schützen am 24. April in Innsbruck, an der Delegierte aus den 235 Mitgliedskompanien teilnahmen, konnte der Ukraine-Hilfe der VÖP der stolze Betrag von € 11.650,- übergeben werden. Schon vier Tage davor, am 20. April, hatten Ob-

mann Leutnant Philipp Kollmer sowie Hauptmannstellvertreter Oberleutnant Christoph Zangerl im Namen der Zirler Schützenkompanie der VÖP einen Scheck über € 1.100,- überreicht. Die Schützenkompanie hatte dafür Spenden einzelner Vereinsmitglieder verdoppelt.

**TIROLER SCHÜTZEN /  
ALEXANDER HAIDER**

## DIE VÖP-UKRAINE-HILFE: EIN ZWISCHENBERICHT



VÖP Spendenkonto gingen und gehen. Unser Mitglied Hauptmann Dr. Böhler aus Kirchdorf sammelte äußerst fleißig Lebensmittel und brachte sie mit Auto und Anhänger nach Wien.

Die Spenden müssen nicht nur bis an die Grenze gebracht und dort abgegeben werden – sie sollen die richtigen Empfänger im Land erreichen. Dazu braucht man erstens ein Fahrzeug und zweitens ein Fahrerteam. Unser Dank gilt allen Kameraden und Kameradinnen, die sich dazu angeboten hatten. Inzwischen arbeiten wir mit einem fixen Team, das das Risiko von Fahrten bis tief ins Innere der Ukraine auf sich nimmt. Dank auch jener Firma, die uns das Fahrzeug kostenlos zur Verfügung stellt. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses Mitte Mai läuft die 7. Tour – wie schon bei der vorhergehenden bis nach Charkiv. Hilfsgüter werden so direkt an die Krankenhäuser geliefert, nach vorheriger Absprache über den Bedarf.

In den ersten Wochen konnten wir auch einige Familien (Frauen, Kinder) vorübergehend in Wien unterbringen und deren Weiterreise organisieren. Dabei handelte es sich um Angehörige von Peacekeeper-Kameraden aus der Ukraine. Bei den Rückfahrten konnten wir Menschen mitnehmen, so die Mutter unseres Freundes Sergej aus Charkiv, die im Februar an den Füßen operiert worden war und dringend ärztlicher Hilfe und Pflege bedarf.

Was geschieht mit dem gespendeten Geld? Das Fahrzeug kostet, abgesehen von Treibstoff, Maut und Verschleißteilen wie Bremsen nichts, die Fahrer

bekommen kein Geld (auch keine Spenden). Die Verwaltung erfolgt ebenfalls ehrenamtlich. Somit steht das gesamte Spendenaufkommen für die Finanzierung der Fahrten, Unterbringung von Flüchtlingen und bei Bedarf Ankauf von Material zur Verfügung. Erfreulicherweise ist das Sachspendenaufkommen noch so groß, dass wir selbst fast noch nichts ankaufen mussten.

So wie es aussieht, wird der Krieg noch einige Zeit andauern. Glücklicherweise sind die Großstädte Kiev und Charkiv zur Zeit nicht mehr umkämpft, sodass Fahrten in die dortigen Spitäler nicht mehr so risikoreich sind. Gott sei Dank wurde unser Team bislang nicht durch Kampfhandlungen bedroht. Aber Übernachtungen (es gilt eine rigoros kontrollierte nächtliche Ausgangssperre) in Schutzräumen und Kellern sind fast täglich angesagt. Um die Hilfsfahrten noch möglichst lange finanzieren zu können, ersuchen wir weiterhin um Ihre Spende auf das Spenden-Konto:

[Vereinigung Österr. Peacekeeper](#)

[IBANAT43 3200 0000 1702 7368](#)

[Verwendungszweck SPENDE UKRAINE](#)

Nochmals DANKE allen Spendern und Helfern und ganz besonders unserem Fahrer!

**HANS ZIMMERMANN, OLT A.D.  
GENERALSEKRETÄR**

# Mit Sicherheit bestens beraten.

---



**Stephan Paul**

☎ 050 350 - 21567  
📱 050 350 90 - 21567  
✉ s.paul@wienerstaedtische.at



**Ursula Peck**

☎ 050 350 - 21761  
📱 050 350 90 - 21761  
✉ u.peck@wienerstaedtische.at



**Gerhard Sumer**

☎ 050 350 - 21781  
📱 050 350 90 - 21781  
✉ g.sumer@wienerstaedtische.at

## **Bundesheerbetreuung für SoldatInnen und ihre Familien.**

Team Bundesheer, VersicherungsspezialistInnen für Auslandseinsätze  
1210 Wien, Am Spitz 10 (Eingang Schwaigergasse)

#einesorgeweniger

**Ihre Sorgen möchten wir haben.**



# FÜR UNSERE MITGLIEDER

## Ankündigungen und Termine:

### **Samstag, 24. September: Austrian Peacekeepers Charity Golf Trophy 2022**

Golfclub Föhrenwald Kontakt: Irene Valina irene.valina@peacekeeper.at

### **10.-14. Oktober: International Conference „Bridging the Divide: People and Culture in Conflict“**

(50 Jahre Welterbe-Konvention der UNESCO) an der Theresianischen Militärakademie Wiener Neustadt.

Im Rahmen dieser Tagung findet am

**Donnerstag und Freitag, 13./14. Oktober das Blauhelm-Forum 2022** statt: „World Heritage in Danger“.

**Freitag, 4. November (geplant): Totengedenken** der VÖP, Stiftskirche Wien.

### **Weitere Termine (bitte ggf. um Überprüfung auf der VÖP-Homepage):**

#### **Montag, 27. Juni, 16:00: Führung durch die Burg zu Wiener Neustadt**

mit Oberst i.R. Günter Bartunek, Treffpunkt beim Haupttor. Kontakt: Irene Valina irene.valina@peacekeeper.at

**Donnerstag, 7. Juli, 16:00 Uhr: VÖP Stammtisch Salzburg**, Müllner Bräu. Kontakt: 0664/45 05 601

#### **Samstag, 23. Juli: Sommerfest der Landesgruppe Steiermark**

#### **Samstag, 30. Juli 2022, 17:00: Sommerfest der Landesgruppe Wien**

Buschenschank Stippert, Schrammelgasse 102, 1170 Wien

Erreichbar: Mit der Straßenbahn Linie 43 oder Schnellbahn S 45 bis zur S 45-Station „Hernals“, dann mit dem Autobus 44A (Richtung Mitterberg) bis zur Haltestelle „Moosgasse“, dann nach links, Schrammelgasse 102. Für Autofahrer: Parkschein nicht vergessen (bis 22:00) oder Tiefgarage Bauernfeldplatz (Einfahrt Liechtensteinstraße stadtauswärts).

Kontakt: Peter Götz 0676 92 400 22 / wien.stv@peacekeeper.at

**Donnerstag, 4. August, 16:00 Uhr: VÖP Stammtisch Salzburg**, Müllner Bräu. Kontakt: 0664/45 05 601

**Donnerstag 1. September, 15:00 Uhr: VÖP Stammtisch Salzburg**, Bürgerausee in Kuchl. Kontakt: 0664/45 05 601

**Freitag/Samstag, 2./3. September: Airpower 2022** in Zeltweg. Kontakt: Vzlt Günter Spiel (VÖP Landesgruppe Steiermark, guenter.spiel@gmail.com).

**Montag, 26. September, 18:00: Café Nuovo**, Neunkirchner Straße 21, Wiener Neustadt: Vortrag: „Imagegewinn des Österreichischen Bundesheeres durch die Airpower“, Vortrag von Oberst Gerhard Schweiger. Kontakt: Irene Valina (irene.valina@peacekeeper.at).

**Samstag, 15. Oktober: VÖP-Schießen in Wiener Neustadt**, mit der Möglichkeit, den Waffenführerschein zu erwerben. Pfarrer-Karl-Schilling-Gasse in Wiener Neustadt (hinter P.Max). Kontakt und Anmeldung: Vzlt Karl Fau (0699 1045 0363 oder schiessen@peacekeeper.at)

**Montag, 28. November, 18:00: Café Nuovo**, Neunkirchner Straße 21, Wiener Neustadt: Vortrag: „Österreichs Opfer für den Internationalen Frieden“ von OR Oberst dhmfD Mag. Peter Steiner. Kontakt: Irene Valina (irene.valina@peacekeeper.at).

### **Termine der Marschgruppe:**

#### **11./12. Juni, 59. Bündner Zwei-Tagesmarsch**

in Chur Kanton Graubünden. Marschstrecke 20 oder 30 km am Samstag und 20 km am Sonntag. Info: www.zweitagemarsch.ch.

#### **31. Juli: 11. Hochgebirgsmarsch**

am in Kaprun, circa 19 km. Info: www.milf-o.at/aktuelles.

#### **20. August: 54. Zillertaler Steinbockmarsch**

in Ginzling (Zillertal), ca. 30 km und 1871 Höhenmeter. Info: www.zillertaler-steinbockmarsch.com.

#### **1./2. September: 21. Marc Aurel Marschtage**

Strecken zwischen 20 und 40 km pro Tag. Info: www.marsch.hsv-wien.at.

#### **3. September: 9. Nibelungenmarsch**

in Pöchlarn, 10 km Wanderung / 20 km oder 40 km Marsch. Info: www.milf-o.at/aktuelles.

#### **12th Military March of the Czech Republic**

(15, 22, 32 oder 40 Kilometer-Strecken, im Landschaftsschutzpark Weiße Karpaten (CHKO Bílé Karpaty), Camp Lucina. Info: www.vojenskepochody.cz. Virtuelle Durchführung (bis 30. September).

#### **Czech Statehood March**

mit Strecken von 12, 22, 29 oder 40 Kilometern. Info: www.pochody.eu. Virtuelle Durchführung (bis 31. Oktober).

#### **Austerlitz-Marsch**

Strecken von 10 oder 20 Kilometern (oder mehr). Info: www.vojenskepochody.cz. Virtuelle Durchführung (bis 15. Dezember).

# WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG IM ZWEITEN QUARTAL 2022

DEN DAMEN	
	HÖRBINGER Eva
	ROSENWIRTH Reinhilde
	SLAMANIG Jasmin
	ZIMMERMANN Klaudia

APRIL	
<b>35</b> 1987	STÖLLER Thassilo Wm (MOA)
	WALDBURGER Mario

<b>45</b> 1977	TROPFMAIR Florian
-------------------	-------------------

<b>50</b> 1972	BACHMANN Dieter Obstlt
	LISLE Robert OstWm

<b>55</b> 1967	DALNODAR Reinhard OWm
	WADL Christian Wm

<b>60</b> 1962	EXEL Richard
	HÖLBLINGER Franz Vzlt dRes OAR
	SCHARTNER Norbert ObstdhmfD MMMag.
	TIPPEL Martin Vzlt i.R.

<b>65</b> 1957	FEICHTINGER Josef
	GÖTZ Peter
	POTZGRUBER Karl Wm dRes
	RESCH Peter Vzlt
	WEIDINGER Helmut

<b>70</b> 1952	KELLNER Otto StWm a.D. FOi i.R.
	NEUBAUER Günter Vzlt i.R.
	PÖTSCH Werner StWm a.D.

<b>75</b> 1947	KUNZ Gilbert
	PREßLER Walter Vzlt i.R.
	WEBER Guido

<b>85</b> 1937	WOLKERSTORFER Johann Vzlt i.R.
-------------------	--------------------------------

MAI	
<b>25</b> 1997	RAICH Rudolf Wm

<b>30</b> 1992	REIMANN Florian OWm
-------------------	---------------------

<b>45</b> 1977	GRATZER Alexander Zgf
-------------------	-----------------------

<b>55</b> 1967	BREINREICH Wolfgang OWm
	GREBER Harald
	KOLLER Harald FInsp
	TILLMANN Norbert Ostv
	WULZ Alexander Vzlt

<b>60</b> 1962	BUCHBAUER Norbert Vzlt
	KAUFMANN Manfred Obstlt ADir Ing.
	WILFLING Günter GrInsp

<b>65</b> 1957	ABSMANN Walter Obstlt
	SCHWEIGHOFER Roland

<b>70</b> 1952	BERNLEITHNER Alfred
	ETSCHMAYER Joachim
	HITZ Erich MilDekan Mag.
	HUBER Erwin Wm
	KOINI Norbert
	MÖSENER Josef Vzlt i.R.
	NEUBAUER Gottfried Vzlt i.R.
	RANZER Wolfgang Obst RegR
	SCHEIBLER Friedrich Obst i.R.

<b>75</b> 1947	SILBERBAUER Walter Vzlt i.R.
-------------------	------------------------------

<b>80</b> 1942	BITTNER Werner Bgdr a.D. DI Dr. hon Prof
	ENZINGER Karl Vzlt i.R. FInsp
	LAPIERRE Michel

<b>85</b> 1937	DIRLINGER Gerhard OWm
	FAUSTIN Patrick Olt
	HITZL Walter Egon Wm



<b>JUNI</b>	
<b>45</b> 1977	HÖRBINGER Oliver Vzlt VRANA Erhard Zgf BezRat
<b>50</b> 1972	WINKLER Paul Zgf
<b>55</b> 1967	DIRLINGER Gerhard OWm
	FAUSTIN Patrick Olt
	HITZL Walter Egon Wm
<b>60</b> 1962	DECKENBACHER Peter Bgdr MMag.
	PICHLER Johann Vzlt
	SCHRÖFL Josef ObstdhmfD Dr.
	STRUTZENBERGER Helmut Ostv
<b>65</b> 1957	EIDLER Helmut Vzlt
	GRITSCH Gottfried
	ZIMMERMANN Johann Olt a.D.

<b>70</b> 1952	HIESL Franz
	KREMPL c/o TROFAIER Sepp Mjr
	KUCHAR Herbert Vzlt i.R.
<b>75</b> 1947	NEUHOFER Helmut Vzlt i.R.
	ROGGENHOFER Günter
	SCHANDL Hans Vzlt i.R.
<b>80</b> 1942	BAUMANN Alois Vzlt i.R.
	WEBER Walter OltA a.D. Dr.
<b>85</b> 1937	GÖSSELSBERGER Paul Vzlt i.R.
<b>90</b> 1932	PELZER Ferdinand Obst a.D.

## WIR BEGRÜSSEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER

Reinhold KUPPER
ChefInsp Josef GASCHL
Johann STEINBÖCK
OltA a.D. RegR Günther INWINKL
Julia SCHMEISSER
Kpl Udo MÜLLACHER
Mag. Elisabeth KIRCHNAWY-NOWAK



## WIR GEDENKEN UNSERER TOTEN

Zgf Erich LAROTT  
 OstWm Robert LEIDL  
 ChefInsp Hans-Peter NIGMANN  
 Hptm Erik NOWAK  
 Vzlt Bruno RITSCHKA  
 OstWm Friedrich SCHANIG  
 Vzlt Hans-Peter SILLABER

# EIN SCHUTZHEILIGER FÜR DIE PEACEKEEPER?



**Verschiedene Berufsgruppen haben ihren eigenen Schutzpatron. Daher tauchte der Vorschlag auf, auch für die Peacekeeper einen eigenen Patron zu wählen – so wie etwa der Heilige Georg traditionell Schutzheiliger der Soldaten ist oder die Heilige Barbara für Pioniere, Artilleristen und Bergleute.**

Anlässlich seines Auslandseinsatzes bei EUNAVFOR MED IRINI in Italien besuchte unser früherer General- und jetziger Finanzsekretär, Hofrat Oberstleutnant Mag. Dietmar Hübsch, das Kloster und die Kirche der Serviten in Todi, einer kleinen Ortschaft in Umbrien. Dort, auf einem Hügel, hoch über dem mittleren Tibertal gelegen, befindet sich das Grab des heiligen Philipp Benizi (St. Philippus Benitius), dessen Leben und Wirken konkrete Bezüge zu den Peacekeepern aufweist.

Am 15. August 1233 in Florenz geboren, studierte der junge Adelige Philipp Benizi Medizin und Philosophie in Padua und in Paris, trat aber 1254 in den Servitenorden ein. 1259 zum Priester geweiht, wurde er bereits 1267 fünfter Generalprior des Ordens. Er leitete den Servitenorden mit großer Umsicht, gab ihm sein Regelwerk

auf Grundlage der Regel des Augustinus und verteidigte seinen Fortbestand angesichts der drohenden Aufhebung. Er gilt deshalb als zweiter Gründer des Ordens und gründete außerdem zusammen mit Juliana Falconieri den weiblichen Zweig des Ordens. Aus Eigeninitiative sowie im Auftrag des Kaisers und des Papstes unternahm er überdies ausgedehnte Missionsreisen und Friedensinitiativen in den Stadtstaaten des heutigen Italiens, aber auch in Frankreich, Deutschland, Polen und Ungarn. Diese friedentiftende Tätigkeit wäre auch die Begründung für die Wahl als Patron der Peacekeeper.

Überliefert wird, dass er sogar zum Papst gewählt werden sollte, dies aber aus Bescheidenheit ablehnte. Philipp Benizi starb am 22. August 1285 in Todi. Am 8. Oktober 1645 sprach ihn Papst Innozenz

X. selig; die Heiligsprechung erfolgte am 12. April 1671 durch Papst Clemens X. Hofrat Mag. Hübsch meint zu diesem Vorschlag: „Neben den klaren spirituellen Aspekten sehe ich in einem „Peacekeeper-Patron Philipp“ auch die Möglichkeit, neue Traditionen in unserer Vereinigung zu entwickeln. So könnten Ende August – sein Gedenktag ist am 22. August – Ausrückungen erfolgen oder anlässlich eines offiziellen Patronats durch die Militärdiözese, eine Erinnerungsmedaille aufgelegt werden. Ich lade zur Meinungsbildung sehr herzlich ein und stehe gerne für Rückfragen zur Verfügung!“

## HR MAG. DIETMAR HÜBSCH, OBSTLTDINTD

Stellvertretender Amtsleiter MIMZ  
Finanzsekretär VÖP  
UNFICYP, EUNAVFOR MED Sophia  
und Irini  
+43 699 19421620  
dietmar.huebsch@gmail.com





# ÖSTERREICH IM AUSLANDSEINSATZ



Nach den Angaben auf der Bundesheer-Homepage befanden sich (Stand Februar 2022) 750 Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz. Die größten Kontingente sind weiterhin Kosovo mit 293, Bosnien-Herzegowina mit 177 und UNIFIL im Libanon mit 178. Deutlich verstärkt wurde die Beteiligung an der EU-Trainingsmission in Mali mit derzeit 77 Teilnehmern.

## VOM GENERALSTABSCHEF ZUM VORSITZENDEN DES EU-MILITÄRKOMITEES

Am 6. Mai verabschiedete Verteidigungsministerin Mag. Klaudia Tanner in der Maria-Theresien-Kaserne den bisherigen Generalstabschef, General Mag. Robert Brieger. Brieger wurde bekanntlich zum Vorsitzenden des

EU-Militärkomitees gewählt. Dies ist praktisch die höchste EU-Militärfunktion; im EU-Militärausschuss sind die Generalstabschefs aller EU-Länder vertreten. „Seine Bestellung ist eine weitere Bestätigung für die ausgezeichneten

Leistungen der österreichischen Soldatinnen und Soldaten im internationalen Staatenverbund,“ erklärte Verteidigungsministerin Klaudia Tanner bei der Verabschiedung.



# THE AUSTRIAN PEACEKEEPER



Peacekeeping oder Peace Support Operations – im Deutschen sprechen wir von friedenserhaltenden oder friedensunterstützenden Einsätzen – sind ein wichtiges Instrument der internationalen Politik zur Stabilisierung von Krisenregionen und tragen zu unserer Sicherheit bei.

Österreich beteiligt sich seit 1960 an diesen Einsätzen. Seit damals nahmen über 90.000 Soldatinnen und Soldaten, aber auch Polizistinnen und Polizisten sowie zivile Expertinnen und Experten an rund 100 Missionen teil. Damit stellen diese Einsätze ein wesentliches Element der österreichischen Außenpolitik, zugleich aber auch eine der wichtigsten Aufgaben des österreichischen Bundesheeres, dar.

Die 1995 gegründete Vereinigung Österreichischer Peacekeeper – VÖP – versteht sich als Sprachrohr und kameradschaftliche Basis aller Teilnehmer an internationalen Einsätzen. Die Zeitschrift The Austrian Peacekeeper berichtet über die Tätigkeit der Vereinigung sowie über aktuelle und historische Aspekte von friedensunterstützenden Operationen.



**VEREINIGUNG ÖSTERREICHISCHER PEACEKEEPER**

[www.peacekeeper.at](http://www.peacekeeper.at)